

Zeitschrift: Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes
Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund
Band: 9 (2009)
Heft: 7-8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prix VISIO: Eine absolute Neuheit

Theater «Neuland»: Faszinierende Eindrücke in Bildern ...

Aquagym – fit durch Wasser



visuell **plus**

© Titelfoto:
Stéphane Faustinelli, Ehrenpreis
Foto: Ralph Keller, Seite 21



IMPRESSUM

ADRESSE DER REDAKTION:

SGB-FSS Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich,
Telefon 044 315 50 40, Telescrit 044 315 50 41
Fax 044 315 50 47, PC 80-26467-1
E-Mail: info-d@sgb-fss.ch, <http://www.sgb-fss.ch>.
Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
visuellplus:
Jutta Gstrein Redaktionsleitung
E-Mail: visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER/VERLAG:

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV-FSSS

REDAKTION:

Jutta Gstrein (jg), Stephan Kuhn (stk),
Michael Gebhard (mg), Regula Hersche-Hiltebrand
(rh), Gian-Reto Janki (grj)

LAYOUT/GRAFIK:

Stephan Kuhn (stk), E-Mail: steffoku@bluewin.ch

SPORT:

Internet: www.sgsv-fsss.ch

ERSCHEINEN/AUFLAGE:

8 Normalausgaben im Jahr, inkl. 2 Doppel für
Dezember / Januar und Juli / August.
Auflage: 1600 Ex.

DRUCK/INSETERMARKT:

Druckwerkstatt, 8585 Zuben, Telefon 071 695 27 24,
Fax 071 695 29 50, E-mail: info@druckwerkstatt.ch,
www.druckwerkstatt.ch.
Inserate: Elisabeth Huber, Telefon 071 695 27 24

ABONNEMENTPREISE FÜR JAHRESABO:

Mitglieder Fr. 50.- / Nichtmitglieder Fr. 75.-

COPYRIGHT:

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 9, September 2009
10. August 2009

für die Ausgabe Nr. 10, Oktober 2009
10. September 2009

INHALT

live auf der ganzen Welt ausgestrahlt!	3
Tag der offenen Tür im Gehörlosenzentrum	7
Sek3: 50-jähriges Jubiläum	12
Eindrücke vom Theater «Neuland»	22
Fachstelle für Gehörlose SG: So geht es weiter!.....	27
IV-Abstimmung über die Zusatzfinanzierung	28
Informationen	32
News aus der Gehörlosenwelt	33
Sport SGSV-FSSS	35
Kirchenanzeigen	42

Langer Weg zur Selbstbestimmung

... Thomas Zimmermann war gerade 8 Jahre alt und hat Markus Huser bewundert, wie er eifrig mit anderen Fachleuten in der Gehörlosenschule Zürich diskutierte. Später sah Thomas zu Hause, im Schweizer Fernsehen, eine Talkshow zum Thema Behinderte ...

Als der Weltkongress aus der Taufe gehoben wurde

... Die Schweizer Delegation nahm am 18. September 1951 am Gehörlosenkongress in Rom teil. Um die Lage der Gehörlosen zu analysieren, trafen sich die Delegierten zu einem Austausch ...

Jugend Leichtathletiktag

Über 150 Jugendliche aus 5 Schulen massen sich in Wangen in verschiedenen Disziplinen. Ein Bericht mit vielen Bildern.

Aquagym begeistert!

Aquagymkurse gibt es bereits seit über 10 Jahren. Ein Stimmungsbericht aus dem Schwimmbad Buhn in Zürich.



Katharina Prelicz-Huber, Nationalrätin Grüne Zürich:
... Es wird deutlich, dass die Gehörlosen Experten ihrer Situation sind und wissen, was Sie an Unterstützung benötigen ...



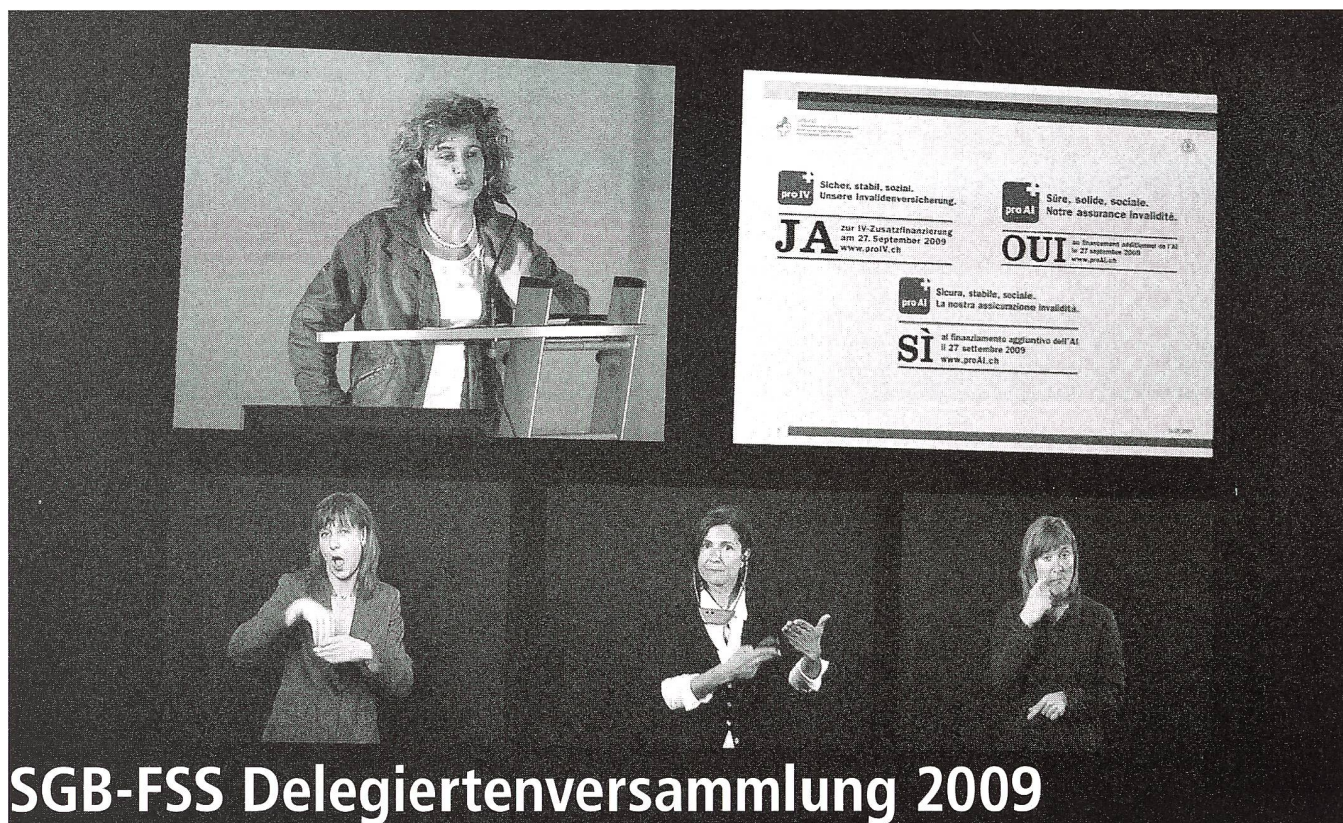
Peter Hemmi
Der Erfinder der Prix VISIO Skulptur, erklärt dem gespannten Publikum, wie seine Idee mit der kegel-förmigen Kristallglasskulptur entstanden ist.



Siegerpodest LA Tag
«Strahlende Sieger in Wangen»



Rosmarie Zuberbühler
«Das Aquagym hält mich fit und ich fühle mich gesund»



SGB-FSS Delegiertenversammlung 2009

live auf der ganzen Welt ausgestrahlt!

Unsere Versammlung wird live auf der ganzen Welt ausgestrahlt! In der Einleitung weist Roland Hermann, Präsident des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS mit Stolz auf diese Aufnahmen hin, die vielleicht als einer der bedeutendsten Punkte der Delegiertenversammlung 2009 in Erinnerung bleiben werden.

Am Samstagmorgen, 16. Mai 2009, fand im Swissôtel Oerlikon die Delegiertenversammlung statt. Sie ging reibungslos und ohne Diskussionen über die Bühne. Die Traktandenliste wurde von den Kameras von Focus 5-TV aufgenommen. Die übliche Aufmachung – Projektion der GS-Dolmetscherinnen auf Grossleinwand und simultane Lautsprach-Übersetzung

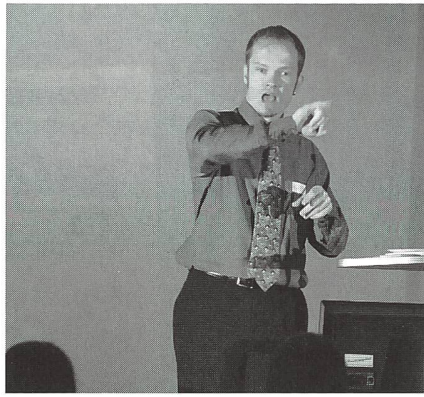
über Kopfhörer – war perfekt. In ihrer Begrüssung dankte die Nationalrätin und Umweltschützerin Katharina Prelicz-Huber dem SGB-FSS für seine Arbeit: «Ihr seid Experten auf Eurem Gebiet: der Gehörlosigkeit. Wir brauchen Euch, um uns zu informieren». Die Zürcher Politikerin beharrte danach mit Nachdruck auf der Wichtigkeit der Abstimmung vom 17. Sep-

tember 2009 betreffend der zusätzlichen Finanzierung der IV: «Eine Verweigerung wäre eine Katastrophe!».

Roland Hermann dankte der Rednerin und überreichte ihr ein, vom SGB-FSS Zürich hergestelltes T-Shirt mit dem Aufdruck «Idee» und der entsprechenden Abbildung der deutschschweizerischen Gebäude. ▶



Roland Hermann übergibt Katharina Prelicz-Huber als Dankesgeschenk ein T-Shirt mit dem Abdruck «Idee» in Gebärdenschrift.



SGB-FSS Buchhalter Ronny Bärle informiert über die Finanzen.



Roland Hermann spricht den austretenden Beat Kleeb, im Namen des SGB-FSS, seinen Dank für seine Verdienste als ehrenamtlicher Vertreter des WFD aus.



Fünf neue Kollektivmitglieder

Roland Hermann teilte mit, dass ein Kollektivmitglied ausgeschlossen wurde, weil es den Jahresbeitrag nicht bezahlt hatte. Danach nahmen die Delegierten, ohne Gegenstimmen, fünf neue Kollektivmitglieder auf; zwei Stiftungen aus der Westschweiz:

Effata (ein geschütztes Atelier für Gehörlose) und Jeanne Kunkler (Verwaltung eines Chalets für Treffen und Ferien, welches den Gehörlosen vererbt worden war) sowie drei aus der Deutschschweiz: Gehörlosen-Sportclub Aarau, Gehörlose Hundefreunde Schweiz und «SEK3», ein Ort für Studien und Freizeit gehörloser und schwerhöriger Jugendlicher.

Erfreut hielt Roland Hermann fest, dass somit der SGB-FSS über 54 Kollektivmitglieder verfüge.

Dem Vorstand wird ohne grosse Diskussion Décharge erteilt...

Anwesend waren 41 stimmberechtigte Delegierte aus der Deutschschweiz, 16 aus der Westschweiz und 4 aus dem Tessin. Total 61 Stimmen. Fast alle Beschlüsse wurden einstimmig angenommen. Das Protokoll der DV 2008 sowie der Jahresbericht wurden mit einigen kleinen Änderungen angenommen. Nur ein Kapitel des Aktivitätenberichts im Bereich Gebärdensprache ergab eine kleine Dis-

kussion Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutsch- und Westschweizern sind auf diesem etwas heiklen Gebiet jedoch kaum auszuschliessen.

Ronny Bärle stellte die Jahresrechnung 2008 vor, welche mit einem Verlust von Fr. 135'000.- abschloss, für ein Gesamtprodukt von 8,5 Millionen, das um eine halbe Million erhöht wurde.

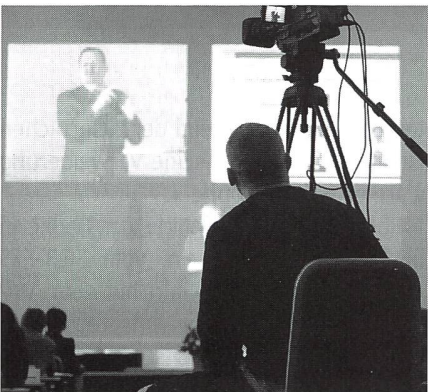
Ein leichter Rückgang der Spenden wurde mit zusätzlichen Legaten ausgeglichen. Das angelegte Vermögen verlor wegen der Wirtschaftskrise etwas an Wert. Gleichzeitig wurden aber die Aktivitäten des Schweizerischen Gehörlosenbundes ausgebaut, z.B. durch die Einrichtung des Sekretariates in der Ostschweiz.

Anschliessend wurde dem Vorstand für das vergangene Jahr Décharge erteilt.

Statutenänderungen

Die Delegierten diskutierten kaum über folgende, zusammengefassten Statutenänderungen:

- der Sitz des SGB-FSS wird von Lausanne nach Zürich verlegt
- die Vertretung der Regionen im Vorstand wird dadurch gesichert, dass die Regionalkomitees je einen Vertreter wählen (alle anderen Vorstandsmitglieder werden von der DV gewählt).

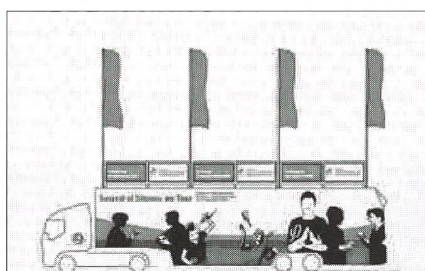
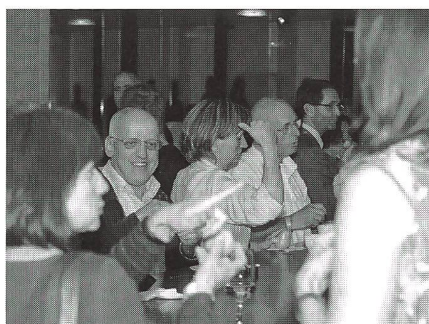
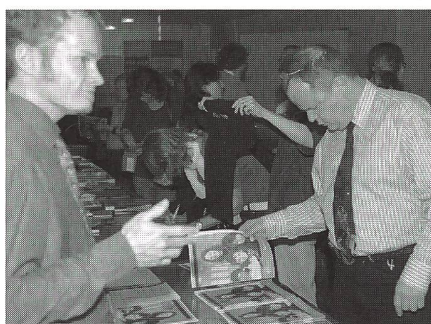




Der Präsident dankt den beiden Vorstandsmitgliedern, Ivana Galfetti und Jutta Gstrein, zu ihrer ausgezeichneten Arbeit im Vorstand.



Diskussion unter Vorstandsmitgliedern: C. Pappenheim aus München und Lobsang Pangri aus Zürich, tauschen sich aus.



Sound of Silence 2009

Sound of Silence geht auf Tour durch die ganze Schweiz. Mit einem Infomobil sind wir in verschiedensten Städten unterwegs und laden hörende Menschen dazu ein, den Erlebnisparkours zum Thema Gehörlosigkeit und Gebärdensprache zu durchlaufen.

Wo und wann?

- 23. September 2009 –
- 24. September 2009 in St. Gallen (oder Chur)
- 25. September 2009 –
- 26. September 2009 in Zürich
- 30. September 2009 –
- 01. Oktober 2009 in Bern
- 05. Oktober 2009 –
- 06. Oktober 2009 in Basel
- 09. Oktober 2009 –
- 10. Oktober 2009 in Luzern

SGB-FSS

Einstimmig gewählt

Zwei Vorstandsmitglieder gaben ihren Rücktritt, nämlich die beiden Frauen Ivana Galfetti-Massuco aus dem Tessin und Jutta Gstrein aus der Deutschschweiz. Beide erzählten gerührt, mit wie viel Freude sie jahrelang im SGB-FSS-Verantwortung übernahmen. Jutta Gstrein arbeitet aber auch künftig für den SGB-FSS Zürich, wo sie als Angestellte die Verantwortung für die Medienarbeit übernimmt.

Nach der Verabschiedung kamen die von Toni Koller durchgeführten Wahlen: Roland Hermann (Präsident) und Donald Shelton (Vizepräsident) wurden einstimmig in ihren Funktionen wieder gewählt sowie auch das neue Mitglied aus dem Tessin: Orazio Lucioni. Der Sitz von Jutta Gstrein bleibt zurzeit vakant.

Der Vorstand setzt sich somit aus Roland Hermann und Lobsang Pangri für die Deutschschweiz, Donald Shelton und Pascal Lambiel für die Westschweiz sowie Dragana Vejikovic und Orazio Lucioni für das Tessin zusammen.

Das Treuhandbüro OBT wird erneut für die Revision bestätigt.

Und zum Abschluss...

Die Versammlung schloss, nachdem die Direktoren über zahlreiche laufende oder noch vorzubereitende Aktivitäten informiert hatten: Dies zeigt die grosse Dynamik des SGB-FSS!

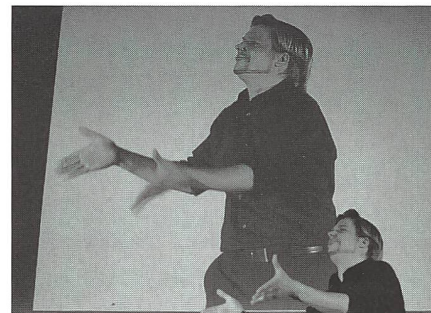
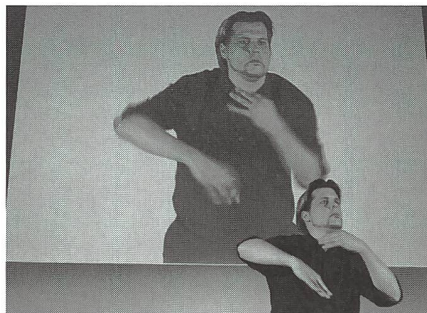
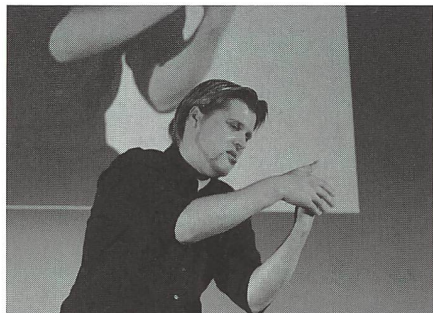
Ganz zum Schluss überreichte Roland Hermann Felix Urech einen Umschlag mit Fr. 1'500.–, zum 150. Jubiläum des Gehörlosenvereins Graubünden.

Eine bemerkenswerte Langlebigkeit!

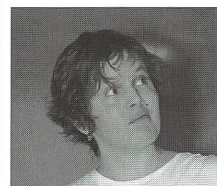
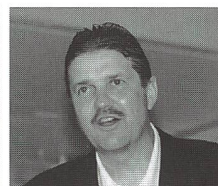
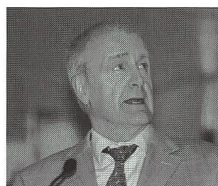
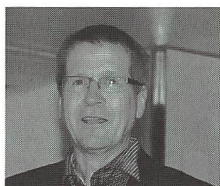
Die Delegiertenversammlung 2010, wird am 10. Mai in der Westschweiz stattfinden.

Texte: Georges Nicod
Fotos: Jutta Gstrein
Übersetzung: Elisabeth Faoro

Der Zufall will es, dass im Jahr 2009 folgende Institutionen ihr Jubiläum feiern:



Anlässlich verschiedener Jubiläen im Gehörlosenwesen, wurde die Veranstaltung «In Bewegung 2009» organisiert. Es gab Präsentationen zu geschichtlichen Themen, und Zielsetzungen von verschiedenen Institutionen wurden aufgezeigt. Dazwischen gab es kurze Gebärdensprach-Poesie-Auftritte von Rolf Lanicca. Die Veranstaltung fand am Nachmittag, im Anschluss an die Delegiertenversammlung des SGB-FSS, statt. Durch das Programm führte Stanko Pavlica.



Das Zentrum für Gehör und Sprache Zürich (200 Jahre, Jan Keller), das Reformierte Gehörlosenpfarramt (100 Jahre, Erica Heather Schmidli), die Genossenschaft Gehörlosenhilfe GGHZ (75 Jahre, Heinz Tschudin), die Beratungsstelle für Gehörlose Zürich (70 Jahre, Doris Weber) und die Sekundarschule für Gehörlose Zürich (50 Jahre, Thomas Müller), die DIMA-Sprachschule sowie der Verein für Sprache und Integration (5 Jahre, Christa Notter). Auch das Büro des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen, was ebenfalls gefeiert wird!

Das Jubiläum begann mit einer Ansprache von Urs Meier (Bildungsdirektor des Kantons Zürich, Abteilung Pädagogik). Die neue Stadtpräsidentin Corine Mauch – durch ihr eigenes Privatleben stark sensibilisiert auf die Diskriminierung von Minderheiten – legte in ihrer Rede grossen Wert auf die «kleinen Schritte in der Politik», um die gewünschten Ziele zu erreichen.



Corine Mauch, die frisch gewählte Zürcher Stadtpräsidentin, führt ein Gespräch mit einer Gehörlosen via Dolmetscherin Karin Altwegg.

Verschiedene Direktoren und Direktorinnen sowie Verantwortliche der oben erwähnten Institutionen und Schulen erzählten über die geschichtliche Entwicklung und die gewünschten Ziele ihrer jeweiligen Institution.

Es gab schöne Geschichten und Anekdoten. Herr Thomas Müller (Direktor der Sekundarschule für Gehörlose) zitierte einen Satz von Antoine de St. Exupéry: «Wenn du ein Schiff bauen willst, lehre die Männer und Frauen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.» Damit wollte er aufzeigen, wie wichtig es ist, bei den jungen Gehörlosen den Wunsch zum Lernen zu wecken.

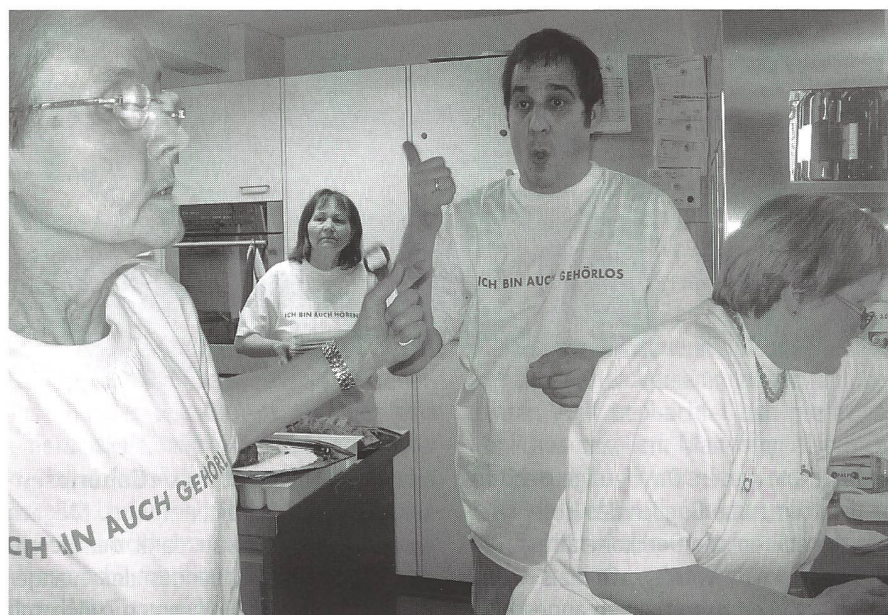
Es war interessant, mehr über die Veränderungen im Gehörlosenwesen zu erfahren. Früher waren die Gehörlosen oft abgängig von der Wohltätigkeit und Grosszügigkeit religiöser Menschen. Heute sind die Gehörlosen immer mehr in der Lage, sich selber für ihre Rechte einzusetzen und sich auf das Gleichstellungsgesetz abzustützen. Hoffen wir, dass sich diese positive Entwicklung fortsetzt!

Text: Eva Hammar
Fotos: Ralph Keller
Übersetzung: Elisabeth Faoro

Tag der offenen Tür im Gehörlosenzentrum

40 Jahre Gehörlosenzentrum, 75 Jahre Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich

Die Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich (GHZ) und das Gehörlosenzentrum haben sich in den vergangenen Jahren ziemlich stark verändert, wie folgender Bericht zeigt.



Das Gehörlosenzentrum hat sich für die Gehörlosen zu einem wichtigen Bestandteil im Netzwerk der Gehörlosenorganisationen entwickelt und einen grossen Wandel durchgemacht.

Zuerst war das Knaben-Wohnheim der Sekundarschule für Gehörlose im ehemaligen Stock E; heute befindet sich dort sichtbar GEHÖRLOSE. Im ehemaligen Stock B und C waren die Schulungsräume der Berufsschule für Hörgeschädigte untergebracht, im ehemaligen Stock D die Fürsorgestelle für Gehörlose, das Reformierte Gehörlosenpfarramt und der Klubraum sowie die Wohnung vom Hauswart. Damals war es aber kein Zentrum im heutigen Sinn.

Am Ende der eindrücklichen Präsentation der Jubiläen «inBewegung 2009» und einem spannenden Prix VISIO, rundeten viele Interessierte den Tag mit einer Besichtigung des Gehörlosenzentrums Zürich, an der Oerlikonerstrasse 98 ab. Dort wurden weitere Jubiläen gefeiert, nämlich das 75-jährige der Genossenschaft Gehörlosenhilfe und das 40-jährige des Gehörlosenzentrums. Die gehörlosen und hörenden Angestellten und Vertreterinnen von verschiedenen Organisationen, zeigten den Besucherinnen und Besuchern ihre Arbeitsbereiche in den Organisationen. Der Apéro wurde von der Genossenschaft der Gehörlosenhilfe GGH spendiert. Die Besucher spazierten begeistert durch die offenen Räume und

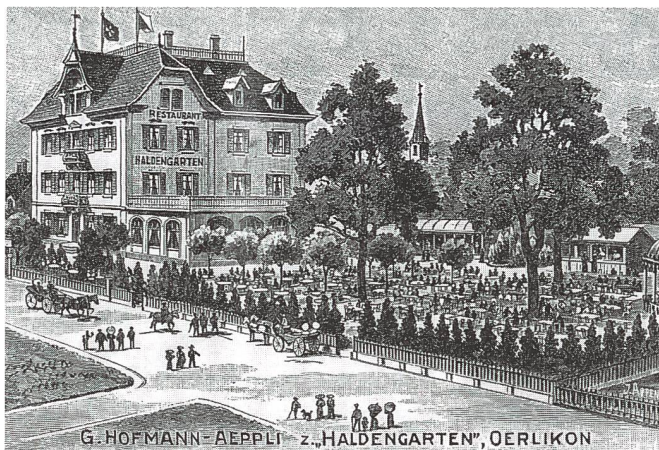
bekamen Einblick in viele verschiedene Tätigkeitsbereiche. Wer neugierig war und Genaueres wissen wollte, konnte detailliertere Auskünfte einholen. In der Cafeteria fand ein Grillplausch statt und viele Hungrige plauderten mit fröhlichen Gesichtern in der Warteschlange. Bei schönem Wetter stillten sie auf der Dachterrasse und in der Cafeteria ihren Hunger und Durst. Überall im Treppenhaus, im Flur, auf dem Balkon usw. unterhielten sie sich bis Mitternacht.

Heute stehen praktisch allen die Selbst- und Fachhilfeorganisationen im Gehörlosenzentrum zur Verfügung. Etwa 24 gehörlose und 42 hörende Fachleute arbeiten dort. Vor 25 Jahren gab es noch keine gehörlosen Angestellten.

Die Aufteilung des Gehörlosenzentrums sieht heute wie folgt aus:

- Stock A+B: Gehörlosenkirche und ref. Pfarramt für Gehörlose
- Stock C: Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS
- Stock D: Beratungsstelle für gehörlosen und Hörbehinderte Zürich, DIMA-Verein für Sprachen und Integration: Sprachschule
- Stock E: sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH, Cafeteria und Schweizerischer Gehörlosensportverband SGSV-FSSS, ghe-ces elektronik ag und Procom
- Keller: Jugendgruppe toptix.ch

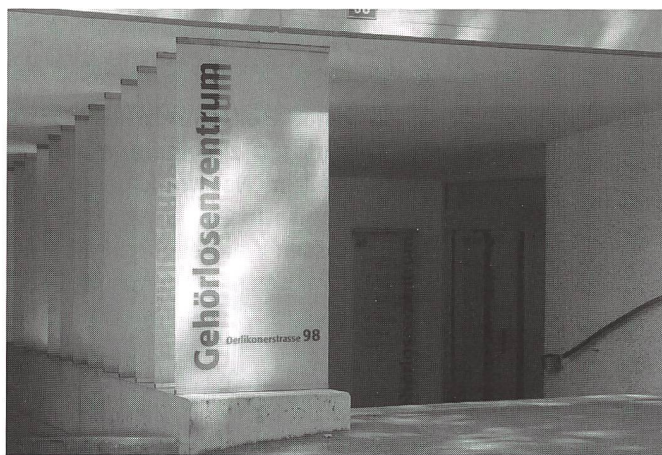
Jutta Gstrein
Foto: Matija Zaletel



ehemalige Hotelgebäude Haldengarten, Oerlikon



Haldengarten 1931, Oerlikon

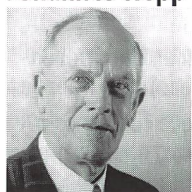


Gehörlosenzentrum Oerlikon



Zur Geschichte der GGHZ

1934 wurde die **Genossenschaft Taubstummenhilfe Zürich** geschaffen. Sie diente als Trägerin der Werkstätten für Taubstumme in Zürich-Oerlikon. Von 1941 bis 1954 trug sie darüber hinaus die Verantwortung für die schulische Berufsbildung Gehörloser in der Region Zürich. **Johannes Hepp** war als vierter Zürcher



Direktor von 1918 bis 1944 in der kantonalen Blinden- und Taubstummenanstalt in Zürich tätig und war weniger Methodiker als Organisator. Schon in den Zwanzigerjahren versuchte er, seine Kollegen für eine überregionale Zusammenarbeit zu gewinnen. Es herrschte die Wirtschaftskrise in den 30er Jahren. Dem Begründer und späteren Präsidenten J. Hepp, gelang es trotzdem, eine Lehrwerkstatt für Gehörlose zu schaffen, wo Allgemeinbildung und eine berufliche Ausbildung

angestrebt wurden. Das heutige Gehörlosenzentrum, ursprünglich das Hotel «Haldengarten» an der Oerlikonerstrasse 98, konnte gekauft werden. Damals wurde die Lehrwerkstatt mit einem angeschlossenen Heim in Oerlikon realisiert.

1954 fand die neu **geschaffene Berufsschule** ebenfalls ihren Platz im «Haldengarten».

1959 wurde die **Sekundarschule für Gehörlose**, die damalige Oberschule für begabte Gehörlose in Zürich eröffnet, aber nicht im Haldengarten, sondern im **Sekundarschulhaus Bühl in Zürich-Wiedikon**. Später,

1961, wurde die Sekundarschule für Gehörlose ins **Schulhaus Hans Asper, Zürich-Wollishofen verlegt** und steht seither unter der Führung der GGHZ.

1967 erhielt die Genossenschaft den heutigen Namen **Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich**.

In den Jahren 1968 und 1969 wurde am gleichen, alten Standort ein Neubau

erstellt, der bis heute als **«Gehörlosenzentrum» GZ** bezeichnet wird. Möglich wurde dieser Neubau dank der Bereitschaft des Stadtverbandes der evangelisch-reformierten Kirchen von Zürich, mit der Genossenschaft in eine Stockwerkeigentümergeinschaft einzutreten. So entstand auch die Gehörlosenkirche.

1992 zog die **Berufsschule für Hörgeschädigte** in das heutige Schulgebäude, an der Schaffhauserstrasse 430 in Zürich-Oerlikon, um.

Weitere Renovationen und Sanierungen haben dazu beigetragen, dass wir heute ein gut ausgerüstetes Gehörlosenzentrum mit einer modernen Cafeteria und einer Dachterrasse zum Verweilen bei schönem Wetter besitzen.

Quelle: Zusammenfassung aus der Broschüre «75 Jahre GGHZ»
Jutta Gstrein

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung habe ich verschiedene Personen um ihre Meinung gefragt und folgende Kommentare erhalten:

Corine Mauch, Stadtpräsidentin Stadt Zürich:



Tief beeindruckt hat mich der *lautlose* Applaus. Als Rednerin ist man gewohnt, dass einem die Menschen *zuhören*. An der DV nun ist mir und natürlich auch den Dolmetscherinnen und Dolmetschern *zugeschaut* worden; das war eine neue Erfahrung. Wie Menschen mit den Augen zu hören, das habe ich in dieser Klarheit erstmals erlebt. Für diese Erfahrung bin ich dankbar. Sie steht im Kontrast zum lauten Stadtalltag, wo der Lärm zu den wachsenden Umweltbelastungen gehört.

Katharina Prelicz-Huber, Nationalrätin Grüne Zürich:



Mit Ihrer Einladung zur DV im Mai 2009 nahm ich zum ersten Mal an einer Veranstaltung des Schweizerischen Gehörlosenbundes teil. Es war für mich eine eindrückliche, lehrreiche und noch immer nachwirkende Erfahrung, für die ich mich herzlich bedanken möchte.

Beeindruckt war ich von der Gebärdensprache mit ihrer Ausdrucksfähigkeit, ihrer Mimik und ihrer Virtualität. Beeindruckt war ich aber auch von Ihrer Stärke, Ihrem Mut und Ihrem Willen, sich für Ihre Interessen als Gehörlose und Hörbehinderte einzusetzen. Ich bin froh um Ihre politische Arbeit. Sie ist dringend nötig.

Wir PolitikerInnen müssen immer wieder darauf hingewiesen werden, was gemacht werden muss, um Ihnen eine möglichst ungehinderte Teilnahme am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben zu ermöglichen und um das Postulat der gleichen Rechte und Chancen in Bildung, Beruf, Gesellschaft und Kultur zu gewährleisten.

Ihr Engagement als Direktbetroffene ist zentral und wirkt auf uns PolitikerInnen glaubwürdiger. Es wird deutlich, dass sie die ExpertInnen Ihrer Situation sind und wissen, was Sie an Unterstützung benöti-

gen. Ebenso wichtig ist dabei, uns Hörende aufzuklären, wie wir den Umgang mit Ihnen als Gehörlose und Hörbehinderte gestalten sollen.

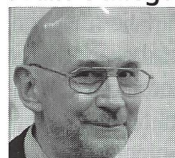
Ich möchte mich nochmals herzlich für die Möglichkeit bedanken, an Ihrer Tagung teilnehmen zu können und versichere Ihnen, mich für Ihre Anliegen einzusetzen im Sinne der höchstmöglichen, gleichberechtigten Partizipation am gesamten gesellschaftlichen Leben.

Markku Jokinen, WFD-Präsident:



Anlässlich der EUD-Delegiertenversammlung vom 28. – 31. Mai 2009 in Prag, erhielt Roland Hermann, Präsident des SGB-FSS, von Markku Jokinen, WFD-Präsident, ein grosses Kompliment, betreffend der Live-Übertragung einer nationalen Delegiertenversammlung. Er betonte, dies sei eine ausgezeichnete Idee und eine Premiere in Europa. Er habe bisher Versammlungen auf der ganzen Welt beobachtet und nie etwas Ähnliches gesehen. Man kann also nicht nur von einer Europa-Premiere sondern von einer weltweiten Premiere ausgehen, welche ihren Ursprung in der Schweiz hat! Foto: Quelle vom WFD

Bruno Schlegel, Präsident sonos:



Ich war am 16. Mai 09 zum ersten Mal an einer DV des SGB-FSS. Das hat mit meinem neuen Amt als Präsident von sonos zu tun. Beide Verbände pflegen eine sehr gute Zusammenarbeit und besuchen sich gegenseitig an den Veranstaltungen.

So war Roland Hermann als Präsident des SGB-FSS auch an der DV von sonos am 12. Juni 2009. An der DV des SGB-FSS hat es mir sehr gut gefallen. Die Stimmung war gut, ich hatte viele gute Begegnungen und Gespräche.

Die Organisation war hervorragend, Roland Hermann hat die DV sehr kom-

petent geleitet. Ganz speziell möchte ich das Dolmetschen erwähnen: in drei Landessprachen Gebärdensprache und Voicing war sehr eindrücklich. Ich danke dem SGB-FSS dafür, dass ich dabei sein durfte.

Jan Keller, Institutionsleiter Zentrum Gehör und Sprache Zürich:



Es war für mich eine gute Veranstaltung mit viel Technik (hat funktioniert!!) und einer straffen und trotzdem freundlichen Leitung durch Roland Hermann. So konnten immer auch Anregungen aus dem Publikum angehört werden. Die Informationen waren gut aufbereitet, das Klima entspannt. Auch herzlichen Dank, dass die Jubilare sich präsentieren konnten und der SGB dafür eine Plattform geschaffen hat. Ich habe die GV als «normal», auf hohem Standard empfunden. Das hat natürlich damit zu tun, dass in den letzten Jahren die Veranstaltungen des SGB immer gut vorbereitet und durchgeführt worden sind. Daran gewöhnt man sich schnell, auch wenn es nicht selbstverständlich ist. Die Idee, mit dem Bus «Sound of Silence» Öffentlichkeitsarbeit zu machen, gefällt mir sehr gut.

Pia Bossi, Lehrerin an der Sek3, Zürich, welche am Festakt im Swissôtel am Nachmittag teilnahm:



Ich war sehr stolz und beeindruckt über die Professionalität mit der dieser Festakt organisiert wurde:

- Die technische Einrichtung von / mit Focus5 mit der Koordination der verschiedenen Kameras.
- Die verschiedenen Dolmetscherinnen machten eine prima Arbeit.
- Stanko moderierte das Ganze perfekt, locker, gekonnt – da konnten sich einige Redner ein Beispiel nehmen an seinem Auftreten.
- Der anschliessende Nachmittag und

Abend im Gehörlosenzentrum (Oerlikonerstrasse) war auch super organisiert und gab (mir) neue Einblicke in die vielfältige Tätigkeit des SGB-FSS.

- Und nicht zuletzt die kulinarische Versorgung im Gehörlosenzentrum war mit einem grossen Einsatz tadellos, für so viele Gäste!

Bravo – Bravo – Bravo !

Cornelia von Pappenheim, Öffentlichkeitsarbeit Gehörlosenverband München und Umland e.V.:



Der Einladung vom SGB-FSS zur Delegiertenversammlung bin ich sehr gerne gefolgt, da mich die allgemeine

Situation der Schweizer Gehörlosen sehr interessiert.

Denn ich arbeite beim Gehörlosenverband München und Umland e.V. unter anderem als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit sowie für Medien. Zuerst mal hat mich der Rahmen der Versammlung sehr beeindruckt, auch war das Hotel sehr komfortabel.

Gut und interessant fand ich die Infostände im Foyer, wo es allgemeine sowie aktuelle Informationen zu sammeln gab. Ich fand die Delegiertenversammlung sehr professionell – sowohl technisch als auch vom Ablauf her. Sehr beeindruckend war die Übertragung auf der Leinwand. Für mich als Deutsche ist die Situation ganz neu, dass ein Land drei Sprachen hat und dieser Umstand auch berücksichtigt werden musste. Links der Redner, und rechts die Powerpoint-Präsentation, sowie die drei Bilder mit den Gebärdensprachdolmetschern der jeweiligen Sprachgebiete – diese Darstellung war sehr faszinierend für mich, da mich auch Technik und Sprachen sehr interessieren. Ich konnte den Inhalt fast nicht mehr mitverfolgen, weil ich so auf die synchrone Übersetzung in den drei Sprachen fokussiert war. Der Präsident, Roland Hermann, hat die Versammlung sehr souverän und klar geleitet. Was die Wahl anbetrifft, fiel mir aber auf, dass die Stimmenabzählung zu schnell abgewickelt wurde.

Denn die Übersetzung in die italienische und französische Gebärdensprache geschah zeitverzögert, daher waren die Gehörlosen aus dem französischen und

italienischen Sprachgebiet etwas im Nachteil. Die Schweizer Gehörlosen waren sehr nett und interessiert an mir.

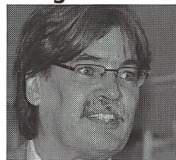
Mein Dank gilt Herrn Roland Hermann, der mir die Anwesenheit an der Delegiertenversammlung ermöglicht hat und mir so ein weites Spektrum der Schweizer Gehörlosengemeinschaft und deren Kultur verschafft hat.

Ebenso kümmerte sich das Vorstandsmitglied Lobsang Pangri ganz lieb um mich, auch hierfür lieben Dank!

Die Vorträge am Nachmittag fand ich sehr informativ, da sie mir einen Einblick in die Strukturen in der Schweiz verschafften, besonders im schulischen Bereich. Zum Schluss war ich bei der 75-jährigen Jubiläumsfeier der Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich.

Ich freue mich auf weitere gute Nachbarschaft, bzw. auf eine effektive Zusammenarbeit.

Urs Meier, Abteilungsleiter Sonderpädagogisches Volksschulamt Bildungsdirektion des Kantons Zürich:



Für mich als Vertreter des Kantons Zürich war es eine Freude und ein eindrückliches Erlebnis zu sehen, mitzuerleben

und zu «hören», mit welcher Begeisterung, mit welchem Engagement und mit welcher Ernsthaftigkeit an dieser Tagung mitgearbeitet und ausgetauscht wurde. Die Bildungsdirektion ist stolz darauf, dass sie die verschiedenen Einrichtungen, welche sich für die Gehörlosen und hörbeeinträchtigte Menschen einsetzen und welche Anlass zum Feiern haben, unterstützen und mitgestalten darf. Die Nutzung der modernen Kommunikationsmittel hat Beispielscharakter weit über die Grenzen des Kantons hinaus und sind Zeugen der immensen Innovationskraft, welche in den Menschen der Gehörlosenorganisationen steckt. Ich wünsche allen Organisationen, dass es Ihnen immer wieder gelingen möge, den Spagat zwischen separative Kultur und integrativem aufeinander Zukommen zu schaffen.

Jutta Gstrein

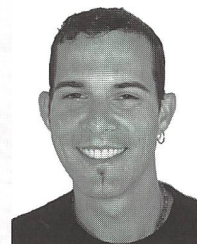
Fotos: Ralph Keller und Jutta Gstrein

PERSONELLES

Neuer Bereichsleiter Bildung per 1. August 2009

Per 1. Mai 2009 wurde ich zum neuen Geschäftsleiter SGB-FSS Zürich befördert. Ich habe vorher über 10 Jahre lang als Bildungsbeauftragter den Bereich Bildung in der Deutschschweiz geleitet. Mit meinem Wechsel wurde diese Stelle nun frei und öffentlich ausgeschrieben. In dieser Zeit hatten wir das Glück, kompetente und gute Kandidaten zu finden.

Die Wahl fiel auf



Herr Andreas (Andy) Helbling aus Wallisellen/ZH

Andy Helbling ist 33 Jahre alt, verheiratet und hat mit seiner Frau Nejla 4 Kinder. Beruflich ist er IDV-Techniker TS. Er hat bereits einige Jahre erfolgreich im Bereich Erwachsenenbildung in der Region Zürich gearbeitet und im letzten Jahr die Ausbildung zum Ausbilder mit Eidgenössischem Fachausweis absolviert.

Herr Helbling wird seine Stelle offiziell am 1. August 2009 zu 60% antreten. Wir freuen uns, ihn im Team SGB-FSS Zürich begrüßen zu dürfen und auf eine aktive Zusammenarbeit.

Andreas Janner
Mitglied der Geschäftsleitung

LESERBRIEFE VON SCHÜLERN DER «Sek3»

Die Sekundarschule für Gehörlose (SfG) heisst jetzt: Sek3, visuell plus Nr. 6 / Juni 2009

Einige Personen äussern dazu ihre Meinung:

- Ich finde der Name **Sek3** hat keine Bedeutung. Der Ausdruck SfG Zürich (Sekundarschule für Gehörlose Zürich) hat eine klare Bedeutung und zeigt, was die Schule beinhaltet.
- Ich finde den neuen Namen nicht gut. Wenn ein jugendlicher Gehörloser über Google eine gehörlose Schule sucht, findet er keine und geht in eine hörende Schule. Der Begriff **Sek3** lässt nicht

auf eine Gehörlosenschule schliessen. Besser wäre der logische Name **SfG**, so kann man die Gehörlosenschule schneller finden im Internet.

- Der Name **Sek3** ist für mich ok; ich bin froh, dass das Wort «hörgeschädigt» nicht vorkommt!
- Der Name **Sek3** sagt nicht viel aus, er ist zu allgemein.
- Der neue Begriff sollte aktuell und auch visuell sein, z. Bsp.: Sekundarschule für

visuelle Menschen oder Sekundarschule für Gebärdensprachbenützer. Es sollte klar gezeigt werden, dass uns das Gehör nichts nützt, wir sind visuelle Menschen!

- Ich würde den alten Namen lassen!

Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes werden die Personen nicht namentlich genannt und die Aussagen bleiben anonym.

Redaktion

KOLUMNE

Kino ohne Untertitel – unvorstellbar!

Ich habe in der Tageszeitung gelesen: «Junges Publikum meidet Filme mit Untertitel». Das Thema betrifft mich und darum habe ich neugierig weiter gelesen. Untertitel waren immer ein wichtiges Hilfsmittel für Gehörlose. Diese dürfen nicht verschwinden!

Es gibt verschiedene Filmversionen: Originalversion: Im Film wird zum Beispiel Englisch gesprochen. Diese Sprache bleibt für die Hörenden. Dazu gibt es Untertitel auf Deutsch. Synchronfassung: Der englische Originalton wird gelöscht und ein Sprecher spricht für den englischen Schauspieler eine Deutsche Übersetzung.

Die Kinos haben 2007 mehr Eintritte verkauft für synchronisierte Filme ohne Untertitel als für Originalversionen mit Untertitel. Vor allem in den grossen Kinos mit mehreren Sälen (Multiplex-Kino) und für sehr bekannte und für beliebte Filme wie zum Beispiel James Bond. Die Zeitung meldet, dass es gut

möglich ist, dass bald alle Kinofilme synchronisiert werden. Da frage ich mich: Was passiert in Zukunft mit den Untertiteln?

Untertitel waren für mich immer wichtig, wie ein Buch. Man kann damit immer etwas lernen, auch neue Wörter und Begriffe. Früher musste ich auch immer die Angehörigen bitten, Fernsehsendungen für mich zu übersetzen. Aber sie waren damit überfordert. Immer sagten sie «Ich muss zuerst selber hören, erzähle dir dann später...», bis es dann zu spät war und die Sendung fertig war. So war ich oft sauer und enttäuscht, weil ich wissen wollte was gesprochen wurde.

Damals dachte ich immer, die Hörenden haben es schön und wir Gehörlosen sind immer die «armen Teufel».

Deshalb war ich immer froh, wenn ich im Kino einen Film mit Untertitel sehen konnte.

So konnte ich

die gleichen, aktuellen Filme sehen wie die Hörenden auch. Ich würde heute gerne einmal im Kino den Ton abstellen für die Hörenden und schauen wie sie reagieren würden. Sicher würden sie reklamieren, weil Kino ohne verständlichen Dialog nicht interessant ist. Aber sie vergessen, dass sie durch Untertitel auch eine neue Sprache lernen können. Und vor allem vergessen sie, dass die heutige Jugend mit lauter Musik und Musikgeräten aufwächst und vermutlich früher und stärker schwerhörig wird als die ältere Generation.

Untertitel sind nicht nur für Gehörlose wichtig, sondern auch für alle Leute mit Hörproblemen. Und auch für Ausländer, die so die Deutsche Sprache besser und schneller lernen können.

Untertitel im Kino sind wichtig und müssen erhalten bleiben. Der SGB hat hier eine wichtige Aufgabe und muss sich dafür einsetzen.



Maggie Kleeb
von Uetikon am Zürichsee



Sek3

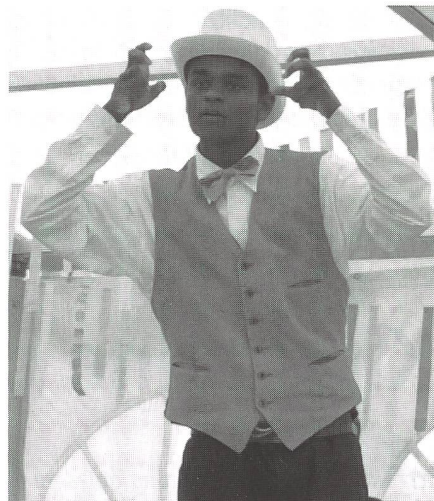
50-jähriges Jubiläum

Am Samstag, 6. Juni 2009 fand das 50-jährige Jubiläum der Sekundarschule für Gehörlose (SfG) in Zürich Wollishofen statt. Ein interessanter und lebhafter Nachmittag.



Auf dem Schulareal des Schulhauses Hans Asper, das der Institution seit 1961 Räumlichkeiten bietet, wurde ein grosses Festzelt aufgebaut und schön dekoriert, um den über 300 erwarteten Gästen Platz zu bieten. Kurz nach der offiziellen Türöffnung um 13.30 war das Zelt bis in die hinterste Ecke gefüllt und alle Festbänke waren besetzt. Das reichhaltige Getränke- und Früchtebuffet von «sichtbar Gehörlose» fand reichlich Anklang und alle waren eifrig am Plaudern und erfreuten sich daran, viele bekannte Gesichter wieder zu treffen und ehemalige Mitschüler/innen zu sehen. Nachdem sich alle Gäste gesetzt hatten und etwas Ruhe eingetreten war, begann mit kleiner Verspätung die auf 14.00 Uhr angesetzte Ansprache des Institutionsleiters Thomas Müller, der von Thynes, einem Schüler der SfG und Moderator des Nachmittags angekündigt wurde.

Nach kurzer Einführung in das Nachmittagsprogramm durch Thomas Müller, übergab er das Wort an Herrn Gottfried Ringli, den Mitinitiator der einstigen «Oberschule für begabte Gehörlose Zürich» und heutigen Sekundarschule für Gehörlose, respektive Sek3. Herr Ringli sprach über die Anfänge der Institution, die spannend wie ein Krimi waren, wie er selbst sagte. Nach seiner interessanten Rede über den Ursprung der Institution, übergab ihm Thomas Müller als erster die druckfrische Jubiläumsbroschüre*. Dort ist in einem ersten Teil der «Krimi» von Herr Ringli aufgeschrieben. In einem zweiten Teil sind Lebensbilder von ehemaligen Schüler/-innen aus unterschiedlichen Jahrgangsklassen festgehalten. Zu einem späteren Zeitpunkt wird Thomas Müller diese



12 Autorinnen und Autoren auf die Bühne bitten. Unter ihnen sind sogar zwei Schülerinnen aus der ersten Klasse 1959/1960: Heidi Stähelin und Lotti Jaggi-Bieler.

Inzwischen gibt Thomas Müller das Wort an Jürg Graf weiter, den zweiten und langjährigen Leiter der Institution. Dieser erzählte lebhaft aus seiner Zeit als Leiter, sprach von Zwischenfällen, interessanten Erfahrungen und Begegnungen. Nach seiner Rede sprach Thomas Müller über den neuen Namen der Institution. Zur Institution gehören die SfG, die Wohngruppen und die Teilintegrationsklasse Oberstufe (TiO), die 2002 der SfG angegliedert wurde und seit 2006 ebenfalls im Schulhaus Hans Asper untergebracht ist. Kurzum, die Institution besteht aus drei verschiedenen Angeboten, daher lautet der neue Name auch: Sek3 – Lernen · Integrieren · Wohnen.

Nach den Reden folgten verschiedene Darbietungen, welche die Schüler der SfG selber entwickelt haben. Zuerst zeigten ein paar Schüler ein zweiteiliges Thea-



ter. Im ersten Teil wurde dargestellt, wie Schüler in früheren Zeiten in der Schule bestraft wurden und wie der Unterricht gestaltet wurde. Der zweite Teil zeigte anschliessend auf, wie Schüler heutzutage bestraft werden und wie der Schulunterricht heute abläuft. Man konnte sich ein gutes Bild über die Entwicklung der Schule machen.

Nach dem Theater folgte ein kurzer Film mit Ausschnitten aus Interviews mit ehemaligen Schülern der SfG und anschliessend zeigten ein paar Schüler eine Gebärdensprachpoesie-Aufführung.

So schön wie Musik in den Ohren hörender Menschen klingt, so schön ist Gebärdensprachpoesie in den Augen gehörloser Menschen. Daher freute sich auch das ganze Publikum über diese Darbietung. Anschliessend an die Poesie folgte ein rhythmischer Tanz und zum Abschluss kamen nochmals alle Schüler auf die Bühne, dieses Mal mit den Fahnen ihrer Herkunftsländer in den Händen. Thomas Müller erklärte dabei, dass die Schüler heutzutage im Gegensatz zu früher aus der ganzen Welt stammen und viele verschiedene Kulturen und Religionen aufeinander treffen. Danach rief er alle Mitarbeiter auf die Bühne und bedankte sich sowohl bei den Mitarbeitern als auch bei den Schülern für die tatkräftige Unterstützung bei der Organisation des Jubiläums.

Als alle Darbietungen vorbei waren, wurde das Kuchenbuffet von «sichtbar Gehörlose» eröffnet und fand reichlich Abnehmer.

Parallel zu den Aktivitäten im Festzelt konnte man sich in den heutigen Schulzimmern umsehen und eine Fotogalerie mit Fotos von alten und neuen Zeiten anschauen. In einem Schulzimmer konnte man zudem die neue Homepage der Institution auf den Laptops der Schule ansehen.

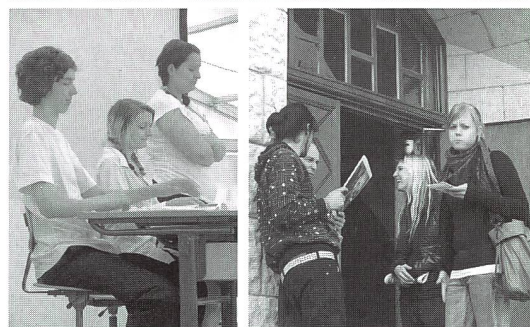
Damit sich die Erwachsenen in Ruhe unterhalten konnten und die Kinder sich in dieser Zeit nicht langweilten, wurde in der Turnhalle ein Kinderhütendienst eingerichtet. Die Kinder konnten sich auf einer grossen Hüpfburg austoben oder in der Malecke etwas Schönes zeichnen.

Zusammengefasst war das 50-jährige Jubiläum der Sek3 ein rundum gelungener und lebhaft gestalteter Anlass, dem auch das regnerische Wetter nicht Abbruch tat.

Lorena Bettin

Fotos: Jutta Gstrein und
Alexandre Thiébaud

** Die Broschüre kann beim Sekretariat Sek3, Kilchbergstrasse 25, 8038 Zürich oder info@sek3.ch bezogen werden.*



Langer Weg zur S



gezeichnet von Kalman Milkovics

1880

1880–1980

Abhängigkeit von der Fürsorge

An der Generalversammlung GHE vom 9. Mai 2009, wurde nachmittags der spannende und emotionale Kurzvortrag über die 30-jährige Entwicklung der GHE vom Nordwestschweizer Thomas Zimmermann aus Basel präsentiert. Was hat sich in den letzten 30 Jahren im Hörgeschädigtenwesen verändert?

1880–1980

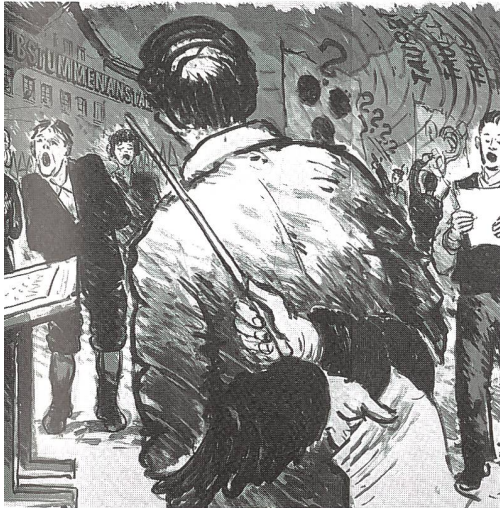
Die Erfindung von **Alexander Graham Bell** gegen Ende des 19. Jahrhunderts war wohl für Hörende ein Segen. Für Gehörlose dagegen ein Fluch. Denn damals arbeitete Herr Bell als Taubstummenlehrer und konstruierte einen Tonübertragungsapparat. Mit diesem Gerät wollte er das Hörvermögen und die damit verbundene, lautsprachliche Entwicklung seiner Zöglinge verbessern. Stattdessen wurde daraus ein Telefon und trat seinen Siegeszug rund um die Welt an. Für Gehörlose brachen dagegen düstere Zeiten an. Hörbehinderte waren in



Alexander Graham Bell, Ende des 19. Jahrhunderts

der Folge hinsichtlich «Tele», von den Hörenden abhängiger. Um zum Beispiel einen Termin beim Arzt zu vereinbaren, mussten sie zuerst ein hörendes Familienmitglied oder einen netten Nachbarn aufsuchen und sie bitten, für sie den Arzt anzurufen. So waren Gehörlose den wohlmeinenden hörenden Helfern ausgeliefert. Es ist auch kein Geheimnis, dass hörende Kinder den gehörlosen Eltern in unterschiedlichsten Situationen bei der Kommunikation helfen mussten, oftmals ihr ganzes Leben lang. Schon in jungen Jahren, mussten sie für ihre hörbehinderten Eltern zum Beispiel versicherungstechnische Fragen mit einem Vertreter am Telefon abklären, Besprechungen in der Schule und gelegentlich Filme am TV übersetzen. Zudem fand das Telefon den Einzug ins Berufsleben. Somit waren die Gehörlosen im Berufsleben noch mehr behindert. Sie konnten nur noch einfache, manuelle Tätigkeiten erlernen. Der Film «Jenseits der Stille» dokumentiert, auch wenn nur fiktiv, diese Szenen eindrücklich. Das haben mir viele Gehörlose der älteren Generationen bestätigt.

elbstbestimmung



1980

1980–1990
Revolution

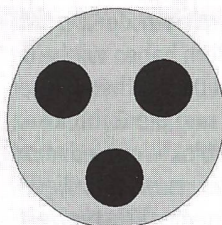


1990

seit 1990
Selbstbestimmung

1980–1990

Über ein ganzes Jahrhundert betrachtet, war die Entwicklung sowohl innerhalb der Gehörlosengemeinschaft als auch in der Persönlichkeit der meisten Hörgeschädigten nicht sehr fortschrittlich. Die Gehörlosen wurden von der Fachhilfe u.a. von Beratungsstellen, Fürsorgevereinen, der Invalidenversicherung und den Schulen vollumfänglich betreut und waren von diesen Einrichtungen relativ abhängig. Die gesellschaftlichen und technischen Fortschritte (Erfindung TV und Radio, Lautsprecher in Bahnhöfen, Walkie Talkie etc.), schienen an Gehörlosen vorbeizugehen. Das habe ich als Kind in den 70er und 80er Jahren erlebt. Ich kann mich gut erinnern, als ich im Internat **Gehörlosenschule Wollishofen** war und einmal spät abends einen gehörlosen Mann im Flur vor dem Büro des Direktors traf. Er sah verzweifelt aus und sagte mir, er müsse mit dem Direktor sprechen, weil er Probleme am Arbeitsplatz habe und Hörende dort würden ihn mobben. Im Jahr der Behinderten, 1981, sah ich dann die ersten zaghaften Bemü-



taubstumm



gehörlos

hungen Gehörloser, zur Selbstbestimmung. Immer mehr Gehörlose forderten Mitbestimmung in ihrer Lebenssituation. Zu dieser Zeit war dann das Wort **«taubstumm»** offiziell veraltet. Der Film *«Ist der Irrtum entschuldbar?»* dokumentiert diese Zeitspanne. Da war ich gerade 8 Jahre alt und habe Markus Huser bewundert, wie er eifrig mit anderen Fachleuten in der Gehörlosenschule Zürich diskutierte. Später sah ich zu Hause, im Schweizer Fernsehen, eine Talkshow. In der Sendung *«Telefilm»*, zum Thema Behinderte, trat Beat Klee auf. Urs Linder dolmetschte für ihn und die berühmte TV Frau Heidi Abel moderierte das Gespräch.

Meine Mutter bemerkte, dass Beat sehr gut sprechen könne. Das hat mir nicht gepasst. Denn noch heute «misst» man die Intelligenz Hörgeschädigter an der Qualität der Lautsprache.

Das Bewusstsein für eigene Rechte, in der Gesellschaft als Gehörloser, wurde immer stärker, auch bei mir. Dazu hat sicherlich der intensivere Informationsaustausch unter den Gehörlosen beigetragen. Aus meiner Sicht hat die Verbreitung der von der GHE entwickelten **Schreibtelefone**, seit Ende der 70er Jahre einen nicht unwesentlichen Einfluss auf diesen Umbruch. Zum ersten Mal waren die Hörbehinderten telefonisch direkt untereinander vernetzt und konnten sich so den Einflüssen der hörenden Helfer entziehen. In der Sekundarschule für Gehörlose lernte ich zum ersten Mal das Schreibtelefon kennen. Ich habe noch das graue, klobige Gerät mit schimmernden Leuchtbuchstaben in oranger Farbe vor Augen. Kurz darauf beantragte ich bei der IV ein eigenes Schreibtelefon, das nun braun mit grauen Gummiringen war. ▶



Schreibtelefon

Dank diesem Apparat fand ich Anschluss in der Kommunikation mit den Gehörlosen und via Vermittlungsdienst, ebenfalls mit den Hörenden. Ich erinnere mich noch gut an eine gehörlose Familie. Das Schreibtelefon stand auf einem eigenen Tischchen in der Stube in einer Ecke. Der Telefonhörer steckte permanent im Schreibtelefongerät. Die Hörergabel war, durch ein Rohrstücklein beschwert, unterbrochen. Läutete das Telefon, nahm man nur das Rohr weg und schaltete das Schreibtelefon ein. Schon konnte man telefonieren. Das Schreibtelefon war, neben der Lichtsignalanlage, eine feste Einrichtung in vielen gehörlosen Familien.

Unterdessen wurden die Bewegungen des Gehörlosenwesens in den USA bei uns immer stärker spürbar. Die Gehörlosenschule Wollishofen begann mit der Zusammenarbeit mit der Gallaudet University. 1984 kam Patty Shores Hermann als Praktikantin nach Zürich. Die **Deaf-President-Now** Proteste im Jahre 1986 an der Universität Gallaudet, gingen wie eine Welle durch die Gehörlosenwelt. Ein Jahr später erhielt **Marlee Matlin** den begehrten Film-Oscar. In meiner Sekundarschule hingen Zeitungsausschnitte von solchen Berichten. Auf einmal war die ganze Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Gehörlosen gerichtet. Viele Kontakte und Besprechungen zwischen Hörenden und Hörgeschädigten, waren seit 1988/1989 dank des Telefon-Vermittlungsdienstes auf professioneller Ebene möglich. Das war in meinen Augen der Anfang der Loslösung der Selbsthilfe von der Fachhilfe. Nach anfänglich erfolglosen Bemühungen um eine Zusammenarbeit zwischen dem Selbsthilfeverband, Schweizerischer Gehörlosenbund SGB, und dem Fachverband Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen SVG (heute sonos), beschloss der SGB seinen Weg autonom zu gehen. Dazu haben viele führende gehörlose Köpfe beigetragen, die nun dank dem Vermittlungsdienst und den Gebärdensprachdolmetschern

ebenbürtige Aus- bzw. Weiterbildungen wie hörende Fachleute bestritten. Zudem intensivierte sich das Bewusstsein bei den Gehörlosen, dass die Gebärdensprache eine eigenständige Sprache, mit eigenen Strukturen und Grammatikregeln und gleichwertig wie alle anderen gesprochenen Sprachen sei.

1990 bis heute

Es ging soweit, dass immer mehr Gehörlose die Fäden in die eigene Hände nahmen. Sowohl für die eigene persönliche Entwicklung als auch für die strategische Richtung des Verbandes sind sie seither selber verantwortlich. Der Meilenstein war für mich der **SGB-Kongress in Bern zum Thema «Gehörlosenkultur?»** Dort wurde zum ersten Mal in der Schweiz öffentlich über Gehörlosenkultur und Gebärdensprache gesprochen. Dort machte ich, zusammen mit Andreas Kolb, kurze Sketche. Wegen der Distanz zwischen Basel und Bern haben wir beide viel am Schreibtelefon besprochen. Bisher unvorstellbar, waren nun die Gehörlosen in der Lage, grosse Projekte ohne direkte Mithilfe Hörender zu bewerkstelligen. Zum Beispiel wurden die **Winterweltspiele der Gehörlosen in Davos, 1999**, organisiert. Die ganze Vorbereitung und Organisation des Grossanlasses, welcher vom Präsidenten des Internationalen Gehörlosen Sportverbandes als «The best Winter games ever» deklariert wurde, führte zum Rekord der Procom Vermittlungen. Es wurden in dieser Zeit gegen 11'000 Vermittlungen getätigt. Auch im beruflichen Umfeld finden immer mehr Gehörlose, dank diesen Einrichtungen, Zugang zu gleichwertigen Informationen und erlangen mehr Respekt von den Hörenden. Heute durchlaufen so viele Gehörlose wie nie zuvor eine höhere Bildung. In meinem Fall wären die ganzen Arbeiten und Umsetzungen im «Visuelle Kultur mit Spielgruppe», «Kommunikationsforum» und «Visual Festivals» ohne die Dienstleistungen der Procom, schlicht

undenkbar; genauso wenig wie meine berufliche Zweitausbildung zum Marketing-Fachmann.

Diese Ereignisse und die soziopolitische Entwicklung der Gehörlosengemeinschaft belegen eindrücklich, wie wichtig die Dienstleistungen der Procom, als direkte Brücke zwischen Hörenden und Gehörlosen, sind. Sie ermöglicht die Selbstbestimmung der Gehörlosen. Denn die Gehörlosen werden hier bei der Kommunikation mit den Hörenden nicht behindert!

Nun kurz zur technischen Sicht: Das Modell «Schreibtelefon» mag etwas veraltet sein. Es gab und wird immer wieder neue Geräte und Kommunikationshilfsmittel geben, wie Webcam, UTMS Handy, Videophone, Chatprogramme.



Aber die gleichwertige Kommunikation auf gleicher Ebene in der Realität kann keineswegs durch andere Geräte, auch nicht durch modernste technische Entwicklungen, ersetzt werden.

Daher sind die innovativen Lösungen von GHE und Procom, wie Internet-Vermittlungsprogramme bzw. Webcam-/Videophone-Dolmetschdienst zu begrüssen. Ich freue mich auf die nächsten Jahrzehnte mit GHE und Procom!

Thomas Zimmermann, Basel

Communiqué des Bernischen Vereins für Gehörlosenhilfe zur Informations- und Austauschveranstaltung vom 15. Mai 2009



Beat Ledermann, Anna Geisser, Edith Rohr, zwei Hörende (BereichleiterInnen für Wohnheim für Gehörlose)

Im Gehörlosenwesen hat sich in den letzten Jahren vieles verändert. Die Gehörlosen sind selbstbewusster geworden und möchten ihr Leben selber bestimmen. Die Gebärdensprache wird allgemein immer mehr anerkannt. Neue Technologien wie das Cochlear-Implantat ermöglichen vielen Gehörlosen ein teilweises Hören. Immer mehr wird versucht, behinderte und damit auch gehörlose Kinder in Regelschulen zu integrieren. Das politische Umfeld für Behinderte ist härter geworden.

Der Bernische Verein für Gehörlosenhilfe muss sich diesen Veränderungen anpassen. Er ist Träger dreier wichtiger Institutionen für Gehörlose im Kanton Bern: des Wohnheims Belp (früher: «Wohnheim für Gehörlose»), der Fachstelle Information und Beratung für Gehörlose Bern und des Walkerhauses an der Belpstrasse, in welchem unter anderen die Fachstelle untergebracht ist.

Alle drei Institutionen mussten schon Veränderungen in Kauf nehmen oder stehen vor der wichtigen Frage: «Wohin geht die Reise? Kann der Trägerverein mit den gleichen Strukturen weitermachen wie bisher? Dazu hat der Verein eine Strategie-Gruppe eingesetzt, in welcher

drei Hörende und drei Gehörlose mitwirken. Die Veränderungen sollen mit den Gehörlosen und nicht über deren Köpfe hinweg diskutiert und beschlossen werden.

Am 15. Mai 2009 lud der Verein zu einem Informations- und Austauschabend im Hotel Kreuz in Bern ein. Weit über 60 Personen kamen, eine sehr gute Zahl. Rund die Hälfte der Teilnehmenden waren nicht Mitglieder des Vereins. Das zeigt erfreulicherweise, dass auch «Aussenstehende» daran interessiert sind, wie es mit den drei Institutionen weitergehen soll.

Nach der Begrüssung durch den Präsidenten, Herrn Hans Ulrich Scheidegger, moderierte ein Gehörloser den weiteren Abend in Laut- und Gebärdensprache zugleich: Daniel Hadorn, Rechtsanwalt des Schweizer Gehörlosenbundes SGB-FSS, bei welchem der Bernische Verein Kollektivmitglied ist. Er stellte in groben Zügen die Zukunftsvision seines Verbandes für die Region Bern vor. Der SGB-FSS ist ebenfalls mitten einer Umstrukturierung, «Regionalisierung» genannt. Damit sollen in verschiedenen Regionen der deutschen Schweiz Doppelspurigkeiten und Konkurrenz-Situationen zwischen verschiedenen, im gleichen Bereich tätigen

Organisationen abgebaut werden. Die Organisationen sollen besser vernetzt zusammenarbeiten. Anschliessend stellten sich die drei erwähnten Berner Institutionen mit ihren Angeboten vor.

Wichtig für den Verein war der nachfolgende Abschnitt des Abends: das Publikum erhielt Gelegenheit, seine Wünsche, Kritiken, Bedürfnisse und Ideen zu den drei Institutionen vorzutragen und Fragen zu stellen. Zahlreiche Personen, praktisch alle hörbehindert und damit Betroffene, meldeten sich zu Wort. Es zeigte sich, grob zusammengefasst, dass das Walkerhaus als Treffpunkt für Gehörlose einem grossen Bedürfnis entspricht und denn Betroffenen noch mehr und kostengünstiger zur Verfügung stehen sollte. Der Trägerverein sollte mehr und detaillierter informieren. Die Beratung der Fachstelle wird ebenfalls geschätzt. Gerade jetzt in der Wirtschaftskrise drohen zahlreiche Gehörlose arbeitslos zu werden. Da ist die Fachstelle enorm wichtig. Das Wohnheim Belp entspricht ebenfalls einem grossen Bedürfnis. Es kann aber in der heutigen Lage nicht mehr, wie ursprünglich erhofft, als reines Gehörlosen-Heim betrieben werden. Vielmehr ist es bereits jetzt ein für alle offenes Wohnheim, allerdings mit Priorität für gehörlose Bewohner.

Wie es mit allen drei Institutionen weitergeht, muss die Strategie-Gruppe sich noch gründlich überlegen und dazu die Anliegen der Teilnehmer auswerten.

Daniel Hadorn
Foto: Beat Spahni

INTERNET

Detaillierte Fotogalerien siehe unter <http://www.walkerhaus.ch/Fotogalerie44/index.php>

Wichtige Vorstandsmitglieder des SGSV-FSSS:

Etienne Conti (dritter von links mit Krawatte und weissem Hemd) und Carlo Beretta-Piccoli stehend hinten Mitte mit schwarzem Gillette.

Das Foto entstand an einer Vorstandssitzung des SGSV-FSSS, vermutlich während des Vorstandswechsel im Jahre 1959.

Quelle des Fotos: Archiv SGSV-FSSS



Als der Weltkongress aus der Taufe gehoben wurde

Vom 19.–23. September 1951 fand der erste Gehörlosenkongress in Rom statt. An diesem Kongress wurde die heutige «World Federation of the Deaf» aus der Taufe gehoben. An diesem Kongress wurden auch die aktuellen Probleme in der internationalen Gehörlosengemeinschaft besprochen.

Bereits am 5. Mai 1951 hatte die italienische Botschaft den Bundesrat gebeten, eine Delegation an den Gehörlosenkongress zu schicken. Das Interesse der schweizerischen Gehörlosenvereine an diesem Kongress war gering. Der SGB lehnte die Einladung ab, da er nur einen kleinen Teil der schweizerischen Gehörlosen vertreten würde. Interesse zeigten nur die «Società silenzios fra i sordomuti» und die «Société romande pour la bien des sourds-muets» (SRSM).

Das Eidg. Departement des Innern hatte nun den Auftrag, eine Delegation auszuwählen. Schliesslich entschied man, eine Dreierdelegation nach Rom zu schicken: Yolande Steudler (hörend, SRSM), Etienne Conti (gehörlos, Präsident SGSV) und Beretta-Piccoli (gehörlos, Präsident des Tessiners Gehörlosenvereins) «Società silenzios fra i sordomuti», Vizepräsident SGSV). Yolande Steudler wurde zur Delegationschefin bestimmt. Der Bundesrat versprach, für die Delegation jeweils 60

Franken pro Tag zur Verfügung zu stellen. Insgesamt bezahlte der Bund die Hin- und Rückreise sowie die fünf Tage Aufenthalt am Kongress. Yolande Steudler hatte nämlich darauf hingewiesen, dass Conti und Beretta Piccoli unmöglich die Reisekosten hätten bezahlen könnten.

Der Gehörlosenkongress beginnt

Die Schweizer Delegation traf am 18. September 1951 in Rom ein. Im Kongressprogramm war der 18. September für das Eintreffen der Teilnehmer vorgesehen. So konnten die Delegierten sich bereits über das weitere Tagungsprogramm austauschen. Der Kongress-Präsident und Kommissär der italienischen Regierung für die Ente nazionale per i sordomuti begrüßte die Teilnehmer herzlich. Am Abend Uhr nahmen die Kongressteilnehmer am Bankett im Palais Barberini teil.

Mit grossem Aufwand und vielen feierlichen Reden wurde der Kongress am 19. September 1951 eröffnet. An der «stum-

men Eröffnungszeremonie» nahmen hohe italienische Politiker teil. Die Kongressteilnehmer erhielten sogar eine Audienz beim Papst Pius XII (Pontifikat vom 2. März 1939 bis 9. Oktober 1958).

Für die Schweizer Delegation hatte der Tag mit einer besonderen Ehre begonnen. Der Schweizer Botschafter in Rom, J. de Rham, lud die schweizerische Delegation zu einem Frühstück in die schweizerische Botschaft ein. Rham wollte die schweizerischen Delegierten kennen lernen und zeigte grosses Interesse. Die Delegierten aus den anderen Ländern waren sehr erstaunt, wie hervorragend sich die Schweizer Vertretung sich um ihre Gehörlosen kümmerte. Man war sogar der Ansicht, dass die schweizerischen Behörden die Gehörlosen als gleichberechtigte Partner betrachtete.

Nach den vielen feierlichen Reden erwartete die Delegierten ein umfangreiches Arbeitsprogramm. Neben der Gründung des WFD wurden auch die Berichte

über die Lage der Gehörlosen diskutiert. Die strenge Kongressprogramm wurde immer wieder durch Bankette und Ausflüge in die Umgebung von Rom aufgelockert.

Die Lage der Gehörlosen um 1951

Am 20. September 1951 trafen sich die Delegierten zu einem Austausch über die Lage der Gehörlosen. Bei den Berichten der verschiedenen Ländern zeigten sich grosse Unterschiede. Während einige Länder ihre Gehörlosen fast schon mustergültig förderten und unterstützten, hatte sich in anderen Ländern die Lage der Gehörlosen nach dem Zweiten Weltkrieg stark verschlechtert. Die Schweiz lag 1951 im Mittelfeld. Zwar verfügte sie im Vergleich zu den anderen Ländern über eine gute Schulbildung für Gehörlose. Zu diesem Zeitpunkt fehlten aber eine Sozialversicherung für Gehörlose oder eine weiterführende Berufsschule. Die Berufsschule für Hörgeschädigte wurde jedoch erst 1954 gegründet, die heutige Sekundarschule 1959 und die IV erst 1961.

Zu den führenden Nationen gehörten unter anderem die USA, Norwegen, Finnland, Schweden und Jugoslawien. In die-

sen Ländern profitierten die Gehörlosen von staatlicher Unterstützung, besaßen eine gute Schulbildung. Zudem profitierten die Gehörlosen in diesen Ländern von staatlich geregelten Eingliederungsmassnahmen. Bereits damals bot die USA den Gehörlosen die besten Möglichkeiten: ihnen standen neben modernen Gymnasien auch gut ausgerüstete Primar-, Sekundar- und Berufsschulen zur Verfügung.

Gehörlose Auswanderer als Problem

Besonders schlecht stand es für die Gehörlosen in Indien, Deutschland, Israel, Ägypten und Spanien. In Indien gab es zwar Versuche, Gehörlosen zu helfen. Diese Anstrengungen wurden aber nur schlecht koordiniert. In Ägypten fehlte es am Nötigsten: für 900 Gehörlose gab es nur drei Gehörlosenschulen. Die Lage der spanischen Gehörlosen hatte sich durch den spanischen Bürgerkrieg (1936–1939) drastisch verschlechtert.

Der Krieg verschlechterte ebenfalls die Lage der Gehörlosen in Deutschland und Israel. Israel wurde erst 1948 unabhängig und besass zu diesem Zeitpunkt nur 3 Gehörlosenschulen.

Israel betrachtete aber die Integration der Gehörlosen als fast grösseres Problem. Während und nach des Zweiten Weltkrieges waren viele Juden nach Israel geflüchtet. Dies führte dazu, dass sich auch die Anzahl der Gehörlosen in Israel drastisch erhöhte. Die soziale und kulturelle Integration dieser gehörlosen Flüchtlinge stellte die Regierung aber vor grosse Herausforderungen. Ähnliche Probleme mit gehörlosen Einwanderern hatte Holland. Die holländische Regierung hatte zwar Studien in Auftrag gegeben, konnte aber 1951 noch keine Antwort auf dieses Problem geben.

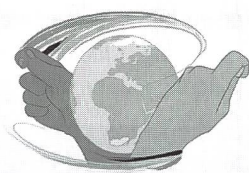
Die Forderungen der Delegierten fielen denn auch am Schluss des Kongresses eindeutig aus: Der neu gegründete WFD sollte sich dafür einsetzen, die Ausbildung und die berufliche Integration der Gehörlosen zu verbessern. Die Gehörlosen sollten zudem eine Sozialversicherung erhalten. Weiter wollte man sich solidarisch für die ausgewanderten Gehörlosen einsetzen und sich mit ihnen solidarisch zeigen.

Michael Gebhard

VORANZEIGE

Global Deaf Renaissance

16. World Congress of the World Federation of the Deaf 2011
Durban – South Africa, 14.–24. July 2011



www.wfd2011.com

Weltweite Gehörlosen-Renaissance (Wiedergeburt)

16. Weltkongress des Weltgehörlosenbundes 2011
Durban – Südafrika, 14.–24. Juli 2011

MÄDCHENTAG

Ein Tag für schwerhörige und gehörlose Mädchen

Jodeln, Breakdance, Perkussion,
Gebärdensprache,
Orientalischer Tanz, Tanztheater
WingTsun-Selbstverteidigung
freies Malen, Wellnes

5. September 2009
Alte Kaserne Winterthur
10.00 bis 15.30 Uhr

Anmeldung anfordern bis 5. Juli 2009
per Post oder E-Mail an kwehrl@gmx.ch oder Frau Katharina Wehrli Föllmi,
SVEHK/Regionalgruppe Zürich, Volkenbachweg 8, 8462 Rheinau

Prix VISIO:

Eine absolute Neuheit



Peter Hemmi, Erfinder der Prix Visio Skulptur, erklärt dem gespannten Publikum, wie seine Idee mit der kegelförmigen Kristallglasskulptur entstanden ist.

Dieses Jahr hat die Preisverleihung eine doppelte Überraschung geboten: Das Publikum musste nicht nur mit Spannung auf die Bekanntgabe des diesjährigen Gewinners warten, sondern sich auch gedulden, bis das Geheimnis endlich gelüftet wurde und klar war, wer den Wettbewerb für die neue Namensgebung des Preises für sich entschieden hatte.

Im ersten Teil der Preisverleihung wurde ermittelt, wer von den Wettbewerbsteilnehmern (Christa Notter, Jörg Matter, Claude Fournier und Peter Hemmi) die beste Idee hatte und somit die Jury für sich gewinnen konnte. Schliesslich wurde verkündet, dass Peter Hemmi die genialste Idee hatte. Ein kegelförmiges Blatt Papier inspirierte ihn zur Erschaffung einer sehr schönen Skulptur.

Was die Namensgebung anbelangte, so musste es ein Name sein, der für alle drei Sprachregionen passend ist aber auch ein zukunftsorientierter Name, der etwas mit der Skulptur zu tun hat: Weshalb nicht der Name Prix VISIO? Ein wundervoller Name, der uns an die Ideen und Visionen erinnert, welche in uns allen schlummern!

Da an der Verwirklichung des Preises auch Roland Hermann mitgewirkt hatte,

wurde ihm ebenfalls gedankt. Als dann die Form und der Name des neuen Preises klar waren, wurden Donald Shelton die Bühne und das Mikrofon überlassen. Sogleich begann er, dem noch unbekannten Prix VISIO-Gewinner sein Lob auszusprechen. Dabei ging Donald Shelton sehr geschickt vor. Er gab nie zu viel auf einmal preis, nur hie und da einen Hinweis. Nicht einmal die Fotos, die absichtlich unterbelichtet worden waren, um die Identität des Gewinners zu verstecken, waren zur Identifikation der Person hilf-

reich. Erst, als das Mosaik sich langsam vervollständigte, begannen die Leute zu begreifen, um wen es sich handelte: Nämlich ... um **Stéphane Faustinelli**!

Stéphane Faustinelli war von 1974 bis 1991 ehrenamtlich tätig, bevor er professionell für den Schweizerischen Gehörlosenbund in der Westschweiz zu arbeiten begann. Aus diesem Grund, war es nur gerecht, ihm diesen Preis zu verleihen. Über Stéphane Faustinelli kann man sehr viel erzählen. Von klein auf mit einer besonderen Intelligenz gesegnet, hätte



Herzliche Gratulation allen Wettbewerbsteilnehmern zur Preisverleihung. Von links nach rechts: Peter Hemmi, Gewinner; Claude Fournier; Christa Notter und Jörg Matter!



Der übergelückliche Stéphane Faustinelli sowie Marie Louise Fournier und Roland Hermann beobachten fasziniert die Laudatio von Donald Shelton.

er gerne sein Studium fort gesetzt, doch musste er mit Erbitterung feststellen, dass es für die Gehörlosen damals keine weiterführenden Schulen gab. Er fand trotzdem seinen Weg, erwarb sein Fähigkeitszeugnis als Laborant A und arbeitete für die Ciba Geigy, unter anderem in Basel, wo er seine zukünftige Ehefrau kennenlernte, die ihm später zwei entzückende Zwillingmädchen schenkte.

Zurück in der Westschweiz, blieb Stéphane wie immer sehr aktiv, vor allem im Sport. Seit eh und je ist er Fussball begeistert. So trat er irgendwann dem Gremium des SGSV-FSSS bei, zuerst als Mitglied, später als Vizepräsident. In dieser Rolle hat er, mit viel Engagement, sehr viele wichtige Anlässe organisiert. Doch das ist noch nicht alles!

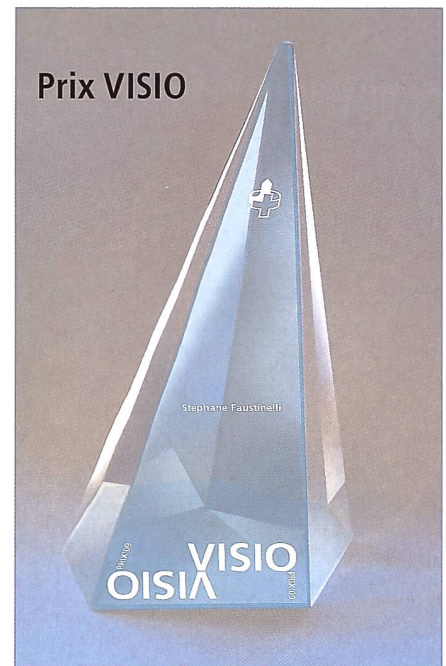
Stéphane war auch der erste gehörlose Fernsehmoderator bei einem Westschweizer Fernsehsender. Anfangs kommunizierte er in lautbegleitenden Gebärden, doch nach und nach lernte er die französische Gebärdensprache und wendete sie perfekt an. Noch heute kommt ihm seine Erfahrung im Fernsbereich zugute, da es immer noch gilt, mit den Fernsehsendern über untertitelte Sendungen und über die in Gebärdensprache gedolmet-

schten Informationsprogramme zu verhandeln. Das Jahr 1987 wurde für ihn zu einem wichtigen Jahr. Der SGB-FSS regionalisierte sich. Stéphane beschloss, die Präsidentschaft der Westschweizer Niederlassung zu übernehmen (FSS-RR). Bis im Jahr 1991 beschäftigte er sich erfolgreich damit, einen neuen Vorstand zusammenzustellen. Danach fand allmählich ein Professionalisierungsprozess statt und Stéphane musste nicht mehr als Freiwilliger arbeiten, sondern konnte sich endlich als Berufsmann in seiner Sparte betätigen.

Stéphane Faustinelli ist bis heute seiner Rolle treu geblieben und bringt seine Aufträge stetig voran, auch, nachdem der SGB-FSS erneut beschlossen hatte, sich wieder zu vereinigen, und die Aktivitäten wieder gemeinsam auf nationaler Ebene durchzuführen.

Der SGB-FSS dankt, im Namen der Gehörlosen, Stéphane für all das, was er für sie geleistet hat, insbesondere für seinen Kampf gegen die Diskriminierung und gratuliert ihm ganz herzlich zum Prix VISIO!

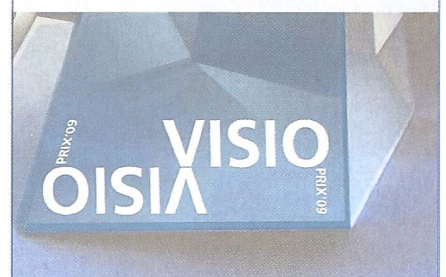
Catia De Ronzis
Fotos: Ralph Keller



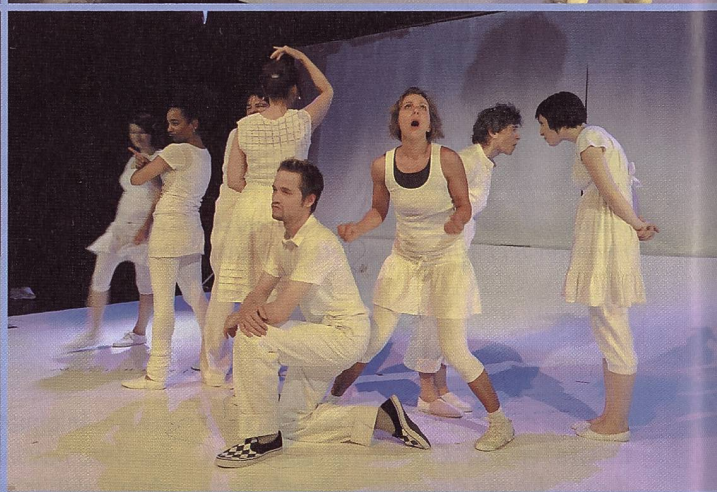
VISIO bedeutet den ganzen Zeitraum, also von der Vergangenheit bis in die Zukunft. Es ist eine Zeitraum in dem Ideen, Vorstellungen oder auch Wunschträume realisiert wurden oder werden.

Die Skulptur: Die Kristallpyramide enthält 5-Ecken. Der Name des Preisträgers wurde auf einem gläsernen Gestell angebracht, so bleibt die volle Strahlungskraft der Kristallpyramide erhalten und die Schrift kann gut lesbar auf dem Gestell angebracht werden.

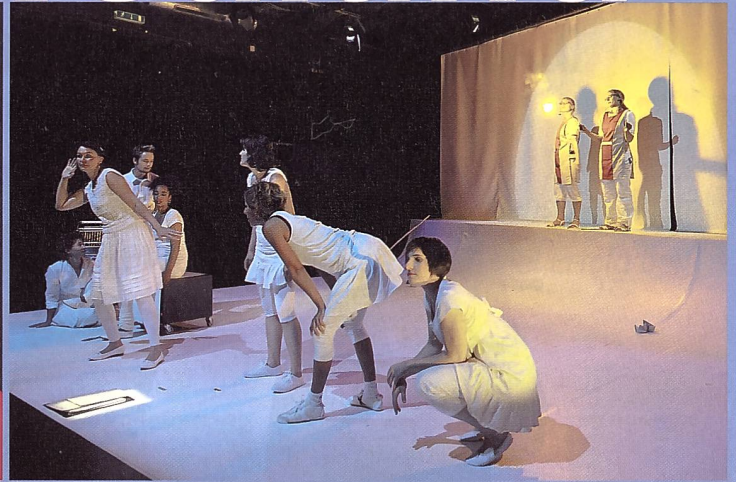
Es handelt sich n i c h t um einen Wanderpreis. Einige interessierte Besuchende meinten dies, weil das gläserne Gestell entfernt werden kann.



Eindrücke vom Th



theater «Neuland»



Ein bildhaftes Stück Biografie ...

Im Laden – Menschen sind unterwegs. Unterwegs und auf der Suche. Sie suchen und untersuchen Wünsche, Erinnerungen, Haltungen und Spuren ihres Lebens, das dem Gang durch einen Einkaufsladen gleicht. Dabei stossen sie auf Fragen wie: wann und warum bleibt mir etwas in Erinnerung? Wie fühlt sich diese Erinnerung an? Und was wäre, wenn ich eine zweite Chance bekäme? An der Kasse stehend warten sie darauf, die Einkäufe ihres Lebens zu begleichen.

Ein bildstarkes, berührendes Stück Biografie und eine Momentaufnahme von Menschen, die unterwegs sind, um Neuland zu entdecken.

Die zweite Eigenproduktion von Theater-Traum vom sichtbar GEHÖRLOSE Zürich und der Roten Fabrik.

Die Druckwerkstatt ermöglichte uns den Gratis-Farbdruck. Herzlichen Dank!

Fotos: Matija Zaletel

SGB-FSS Vorstand 2009 – 2012



Roland Hermann
Präsident Deutschschweiz



Donald Shelton
Westschweiz



Pascal Lambiel
Vertreter Regionalkomitee
Westschweiz



Lobsang Pangri
Vertreter Regionalkomitee
Deutschschweiz



Dragana Veljkovic
Vertreter Regionalkomitee
Tessin



Orazio Lucioni
Tessin



Vakant
Interessierte bitte
melden

SGB-FSS Geschäftsleitung



Andreas Janner
Mitglied der Geschäftsleitung
Geschäftsstelle Zürich
(Deutschschweiz)



Tiziana Rimoldi
Mitglied der Geschäftsleitung
Geschäftsstelle Lugano
(Tessin)



Stéphane Faustinelli
Mitglied der Geschäftsleitung
Geschäftsstelle Lausanne
(Westschweiz)

Sprung ins Parlament geglückt

Der Schweizerische Gehörlosenbund SGB-FSS gratuliert Helene Jarmer, Helga Stevens, Dr. Ádám Kósa und dem Deutschen Gehörlosenbund herzlich zur Wahl und wünscht ihnen viel Erfolg bei der Arbeit im neuen Amt!



Helene Jarmer erste gehörlose Abgeordnete im Österreichischen Parlament

Auch in Österreich gibt es künftig eine gehörlose Abgeordnete im Parlament: Mag.a Helene Jarmer, Präsidentin des Österreichischen Gehörlosenbundes, wird als erste gehörlose Abgeordnete für die «Die Grünen» ins Österreichische Parlament einziehen! Bei den gewonnenen die Grünen zwei Mandate im Europaparlament. Es gilt als gesichert, dass die Spitzenkandidatin der Grünen, Ulrike Lunacek, ins Europaparlament einzieht und damit den Weg für Helene Jarmer ins Österreichische Parlament freigibt.

Nähere Informationen dazu finden Sie unter www.gebaerdenwelt.at sowie weitere Details über Helene Jarmer unter www.gruene.at.



Helga Stevens als Abgeordnete des Flämischen Parlaments im Amt bestätigt

Die ehemalige Präsidentin des Europäischen Gehörlosenbundes (EUD), Helga Stevens, wurde bei den flämischen Parlamentswahlen in Belgien in ihrem Amt als Abgeordnete bestätigt. Ihre Partei N-VA konnte mit einem hervorragenden Wahlergebnis 16 Sitze im Parlament für sich gewinnen. Helga Stevens erhielt 15.856 Wählerstimmen und damit 12.71% aller Wählerstimmen ihrer Partei für die Region Ost-Flandern. Als Abgeordnete des Flämischen Parlaments, behält sie auch ihr Mandat im Belgischen Senat als Senatorin für das Gemeinwesen.

Weitere Informationen über Helga Stevens gibt es in einem Interview des Österreichischen Gehörlosenbundes mit Helga Stevens unter www.gebaerdenwelt.at.



Sensation: Erster gehörloser Abgeordneter im Europaparlament

Dr. Ádám Kósa, Präsident des Ungarischen Gehörlosenbundes, wurde bei den Wahlen am 7. Juni 2009 ins Europaparlament gewählt! Seine Partei, FIDESZ, erhielt rund 56% der ungarischen Wählerstimmen und somit 14 Sitze im Europaparlament. Damit zieht zum ersten Mal in der Geschichte der EU ein Gehörloser als Abgeordneter in das Europaparlament ein.

Unter www.youtube.com ist ein Video mit Dr. Ádám Kósa zu sehen. Auch hat der Österreichische Gehörlosenbund ein Interview mit Dr. Kósa über seine Arbeit geführt, das Sie unter www.gebaerdenwelt.at finden.

Neuwahlen in Deutschland



Neues Präsidium beim Deutschen Gehörlosenbund DGB.

Rudi Sailer (Präsident)
Christine Linnartz (1. Vizepräsidentin)
Alexander von Meyenn (2. Vizepräsident)
Edgar Brandhoff (Schatzmeister)
Sabine Fries (Beisitzerin)
Wolfgang Bachmann (Beisitzer)
Benedikt J. Feldmann (Beisitzer)

Von links nach rechts: Wolfgang Bachmann, Edgar Brandhoff, Alexander von Meyenn, Sabine Fries, Rudi Sailer (nicht anwesend), Christine Linnartz, Benedikt J. Feldmann)



Kulturkino – ein Ort der Begegnung

Seit über zwei Jahren organisiert die ökumenische Gehörlosengrundarbeit das Kulturkino. Ein idealer Ort für diesen Anlass wurde in der Gehörlosenkirche gefunden. Sie befindet sich im gleichen Gebäude wie das Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon. Die ökumenische Jugendarbeit ist ein Teilbereich der reformierten und katholischen Kirchen der Kantone Zürich und Aargau und darf die Räume der Gehörlosenkirche benutzen. Die Kirche soll nicht nur für ältere sondern auch für junge Gehörlose und für ausgesuchte Filmveranstaltungen zugänglich sein. Die Initiative der Jugendarbeit hat nicht-kommerzielle Filmveranstaltungen ermöglicht. Bei jedem Filmprogramm wird eine riesige Leinwand hinter dem Altartisch hochgezogen. Die Bildübertragung mit Beamer auf das grosse weisse Tuch ist optimal.

In letzter Zeit wurden schon verschiedene Filme gezeigt: Passion of the Christ, Die unbequeme Wahrheit, Martin Luther, Narnia, December, Mr. Bean, Der wilde Mustang etc.... Ein Film mit Untertitel ist ein Muss. Bis jetzt haben je nach Thema und Wetter 5 bis 16 Personen diese Filmveranstaltungen besucht.

Die kirchenfernen Gehörlosen sind an diesen Anlässen auch stets willkommen. Am Ende eines Films gibt es Gelegenheit zum Austausch und zur Diskussion über den Film. Jede/r kann die persönliche Meinung, Kritik und Anregungen einbringen.

Es ist Tradition, dass wir nach dem Kulturkino zum Aufenthaltsraum im Stock B wechseln und Kuchen und Kaffee geniessen. Ungezwungen plaudern wir über Gott, Menschen und die Welt.

Die Auswahl der Filme wird sorgfältig vorgenommen! Gewaltfilme, Gruselfilme, sadistische und sexistische Filme haben im Angebot nichts zu suchen.

Die Filme sollen vielmehr allgemeine Lebens- und Sinnfragen der Menschen reflektieren, Natur- und Umweltprobleme thematisieren oder sich religiösen und spirituellen Fragen stellen. Dabei soll der gesunde Humor auch genügend Platz haben.

Gian Reto Janki,
ökumenische Gehörlosen-Jugendarbeit.
www.okja.ch

Verantwortlich für die Rubrik Jugend:
Marcos Denis

Fachstelle für Gehörlose St.Gallen: So geht es weiter!

«Wie sieht die Zukunft der Fachstelle St. Gallen aus?» Das war eine Frage im Artikel der *visuellplus*-Ausgabe vom Mai 2008. Das ist ein Jahr her. Und in diesem Jahr ist viel passiert: Viele verschiedene Personen haben mitgeholfen, dass es die Fachstelle für Gehörlose St. Gallen weiterhin gibt!

Die Trägerschaft, der St. Gallische Hilfsverein für gehör- und sprachgeschädigte Kinder und Erwachsene hat entschieden,

trotz eines bleibenden Defizits die Fachstelle mit einem 50%-Pensum und dem Angebot *Sozialberatung* und *Information* weiterzuführen. Dafür wurde ein neues Büro angemietet im gleichen Gebäude wie der SGB-FSS Ostschweiz-Liechtenstein. Das bringt Vorteile für die Zusammenarbeit und kurze Wege für einen Austausch.

Die **Sozialberatung** in St. Gallen umfasst: Beratung, Unterstützung und Ver-

Der Sozialarbeiter **Andreas Fath** arbeitet seit 1 Jahr fest auf der Fachstelle. Er hat



bis 2005 insgesamt 15 Jahre im Gehörlosendorf Stiftung Schloss Turbenthal gearbeitet und hat von daher viele Kontakte. Neben seiner

Anstellung auf der Fachstelle ist er noch als Erwachsenenbilder tätig.

Die Fachstelle St. Gallen hat spezielle Öffnungszeiten: Am Mittwoch von 10.00–12.00 und 13.30–16.30 Uhr ist «offene Sprechstunde»: hier kann man vorbeikommen ohne Anmeldung. Für andere Termine muss man sich vorher anmelden: www.gehoerlosenfachstellen.ch (Region: St. Gallen).

Tag der offenen Tür in St.Gallen



Das veränderte Angebot der Fachstelle St.Gallen und die Angebote des SGB-FSS Ostschweiz-Liechtenstein sollten einem breiteren Publikum bekannt gemacht werden. Dazu haben die beiden spezialisierten Stellen zu einen gemeinsamen **Tag der offenen Tür** am 27. Mai 2009 eingeladen. Im Geschäftshaus am Oberen Graben 3 haben im 3. Stock Regula Perrollaz, Daniel Marti und Gabriela Uhl ihre Arbeit in den Bereichen der Weiterbildung und – neu – Animation vorgestellt. Im 4. Stock hat Andreas Fath seine Aufgaben als Sozialarbeiter der Fachstelle den interessierten Gästen erklärt.

Den ganzen Tag über haben sich mindestens 40 Personen über die Arbeit der Bildungs- und Beratungsstellen erkundigt.

Gehörlose und hörende Vertreter der Dachorganisationen (SGB-FSS und sonos), Vertreter der Trägerschaft der Fachstelle, eine Gruppe aus dem Haus Vorderdorf Trogen sowie viele einzelne Gehörlose und Hörende sind vorbeigekommen, haben sich ausgetauscht und kennen nun die verschiedenen Angebote. Das Gemeinsame und das Unterschiedliche der beiden (Fach-)Stellen ist dabei deutlich geworden.

mittlung bei allgemeinen gesellschaftlichen, familiären oder beruflichen Fragen und bei Fragen zur Aus- und Weiterbildung. Es werden entsprechende Angebote vermittelt und den Anbietern (in der Regel Hörende) die notwendige Unterstützung gegeben zur Kommunikation und zum Handeln mit Hörgeschädigten. Es können keine speziellen Aufgaben mehr übernommen werden: keine aktive Arbeitsstellenvermittlung, keine aktive Wohnungssuche, keine aktive Familien- oder Wohnbegleitungen. Angebote zur Animation oder Freizeitgestaltung in der Ostschweiz werden neu vom *SGB-FSS Ostschweiz-Liechtenstein* weitergeführt.

Informationen werden gegeben für Hörgeschädigte, wie sie die Angebote der Selbsthilfe in der Ostschweiz nutzen können. Für Hörende ist die Fachstelle eine erste Anlaufstelle für Behörden und Institutionen in Fragen rund um die Gehörlosigkeit und zur Kommunikation mit Hörgeschädigten. Immer mehr Gehörlose können die verschiedenen öffentlichen Beratungsangebote selbstständig nutzen. Darum fragen immer mehr offizielle Stellen bei der Fachstelle nach Informationen zur Gehörlosigkeit.

Fachstelle für Gehörlose, St. Gallen
Sozialarbeiter, Andreas Fath

Die wichtige Abstimmung über die IV-Zusatzfinanzierung findet definitiv am 27. September 2009 statt



Sicher, stabil, sozial.
Unsere Invalidenversicherung.

Wir alle wissen es: die Invalidenversicherung (IV) ist hoch verschuldet. Im Moment beträgt der Schuldenberg über 13 Milliarden Franken. Jedes Jahr kommen 1½ Milliarden Franken weitere Schulden dazu.

Kein Zweifel: Die IV braucht dringend neues Geld, trotz Sparmassnahmen.

Dafür will das Parlament (National- und Ständerat) die Mehrwertsteuer (MWST) für eine beschränkte Zeit erhöhen. Die zusätzlichen Einnahmen aus der MWST-Erhöhung sind für die IV bestimmt.

Eine Erhöhung der MWST muss in einer Volksabstimmung «abgesegnet» werden (sog. Obligatorisches Referendum).

Der Bundesrat hatte ursprünglich beschlossen: die Abstimmung über die MWST-Erhöhung für die IV findet am 17. Mai 2009 statt. Doch dann hat Bundesrat Couchepin die Abstimmung verschoben. Er sagte: in der Wirtschaftskrise wird eine Steuererhöhung nicht angenommen. Besser später abstimmen. Und das Parlament soll überlegen, ob es die Vorlage abändern will.

Das Parlament war nicht begeistert über Bundesrat Couchepin. Es hat gesagt: wir ändern nichts, man soll abstimmen!

Jetzt findet die Abstimmung definitiv am 27. September 2009 statt.

JA

**zur IV-Zusatzfinanzierung
am 27. September 2009**
www.proIV.ch

Diese Abstimmung ist sehr wichtig für alle Behinderten, und natürlich auch für die Gehörlosen und Hörbehinderten. Bitte merken Sie sich schon jetzt dieses Datum und gehen Sie abstimmen! Wir brauchen unbedingt eine finanziell gesunde IV. Das sollte jedem klar sein.

Bitte helfen Sie uns, diese Abstimmung zu gewinnen. Sprechen Sie mit Freunden, Verwandten, Kollegen und Nachbarn darüber. Was machen wir, wenn die IV keine Gebärdensprach-Dolmetscher mehr bezahlt?

Was ist geplant?

Es hat drei Hauptpunkte in der Vorlage.

1.) Die MWST hat heute drei verschiedene Steuersätze: den Normalsatz von 7,6%, den reduzierten Satz von 2,4% (für bestimmte Güter) und den Hotelleriesatz von 3,6%. Von 2010 bis 2016 wird der Normalsatz um 0,4% auf 8,0% angehoben. Der reduzierte Satz steigt um 0,1% auf 2,5%, und der Hotelleriesatz um 0,2% auf 3,8%.

Damit soll die IV pro Jahr 1,2 Milliarden Franken mehr einnehmen.

2.) Dazu wird die IV von der AHV abgetrennt. Bisher gab es einen gemeinsamen Fonds für die AHV und die IV. Die IV-Schulden wurden aus diesem Fonds bezahlt. Die IV hat deshalb Milliardenschulden bei der AHV. Damit ist auch die AHV gefährdet. Jetzt soll die IV einen eigenen Fonds erhalten. Als Startkapital erhält dieser Fonds 5 Milliarden aus dem AHV-Fonds. Danach muss die IV unabhängig von der AHV selber zum Geld schauen. Es geht dann kein AHV-Geld mehr an die IV.

3.) Der Bundesrat bereitet bis 31. Dezember 2010 die 6. IV-Revision vor. Dort wird sicher noch mehr gespart und gestrichen.

Mit Ausnahme der SVP (Blocher-Partei) und einigen extrem rechten Kleinparteien (EDU, Lega...) stehen momentan alle Parteien und auch viele Verbände, sogar Arbeitgeberverbände, mehr oder weniger

hinter diesem Vorschlag. Aber die Abstimmung ist trotzdem noch nicht gewonnen. Einige Parteien und Verbände beginnen zu zweifeln. Die Wirtschaftskrise macht vielen Leuten Angst. Es gibt mehr Arbeitslose und Leute mit finanziellen Problemen. Sie wollen jetzt keine höheren Steuern. Mit einer höheren MWST müssen alle etwas mehr zahlen beim Einkaufen. Zwar nur 0,4%, aber trotzdem: es wird alles ein klein bisschen teurer. Die SVP will der IV kein Geld geben, sondern so viele Leistungen streichen, bis es keine Schulden mehr gibt – mit andern Worten: die SVP will die IV zu Tode sparen.

Für die Abstimmung wurde ein Verein gegründet, welcher den Abstimmungskampf organisiert: den Verein «Behinderdenkampagne JA zur IV-Finanzierung». Der SGB-FSS unterstützt diesen Verein und ist dort auch Mitglied.

Daniel Hadorn wird an verschiedenen Orten Abstimmungsvorträge halten und diese wichtige Vorlage genau erklären.

Folgende Vortrags-Daten sind schon bekannt (**provisorisch**, nur deutsche Schweiz):

21. August 2009	St.Gallen
28. August 2009	Glarus
02. September 2009	Bern
03. September 2009	Aarau
04. September 2009	Schaffhausen
07. September 2009	Luzern
14. September 2009	Basel
15. September 2009	Solothurn
16. September 2009	Zürich
17. September 2009	Chur

Bitte für Ort und Zeit jeweils die regionalen Programme der Veranstalter (SGB-FSS Ostschweiz, Nordwestschweiz, sichtbar Gehörlose Zürich, Beratungsstellen für Gehörlose Bern und Luzern) prüfen. Änderungen sind noch möglich.

Anmerkung in letzter Sekunde (Redaktionsschluss): Das Parlament hat gerade beschlossen, dass die Erhöhung der MWST erst 2011 beginnt. Aber die Abstimmung findet trotzdem am 27. September 2009 statt.

Daniel Hadorn

Stellungnahme des Schweiz. Gehörlosenbundes SGB-FSS zum Vorschlag der Einführung des medizinischen Telefondienstes:

Diskriminierung Gehörloser und Hörbe- hinderter

Zürich, 15. Mai 2009 – Die von Bundesrat Pascal Couchepin vorgeschlagene Einführung eines Telefondienstes zur Vermeidung unnötiger Arztbesuche diskriminiert gehörlose und hörbehinderte Menschen. Sie würde im schlimmsten Fall für die Betroffenen eine lebensbedrohliche Situation herbeiführen. Der Schweizerische Gehörlosenbund SGB-FSS ersucht darum Parlament und Bundesrat, von dieser Massnahme abzusehen.



In der Schweiz leben ca. 10'000 gehörlose und 500'000 hörbehinderte Menschen. Die geplante Revision des KVG sieht unter anderem vor, dass ein medizinischer Telefondienst eingeführt wird (Art. Abs. 2 13 lit. g). Für Gehörlose ist diese Idee unakzeptabel und diskriminierend und würde zu einer im schlimmsten Fall lebensbedrohlichen Situation führen.

Gemäss Art. 8 Abs. 2 BV darf niemand auf Grund seiner Behinderung diskriminiert werden. Dienstleistungsanbieter dürfen ebenfalls keine Diskriminierungen auf Grund von Behinderungen begehen (Art. 6 BehiG). Doch genau dies würde bei Gehörlosen mit dem geplanten Telefondienst geschehen: Gehörlose können höchstens via Telefonvermittlungsdienst und mittels Schreibtelefon mit dem Arzt in Kontakt treten. Zudem haben viele Gehörlose auf Grund ihrer Behinderung nur eine sehr eingeschränkte Schreib- und Lesekompetenz und sind dadurch nicht in der Lage, ihr Leiden schriftlich präzise genug zu formulieren. Dies könnte, zumal am Telefondienst Leute arbeiten werden,

die keine Erfahrung im Umgang mit Gehörlosen und Hörbehinderten haben, zu zahlreichen Fehleinschätzungen mit tragischen Folgen führen.

Ausserdem behagt es Gehörlosen oft ohnehin nicht, über eine Vermittlung, d.h. eine Drittperson, ihre gesundheitlichen Details preisgeben zu müssen, selbst wenn der telefonische Vermittlungsdienst der Procom an sich unter Schweigepflicht steht. Die meisten Gehörlosen pflegen zu ihrer Hausärztin, ihrem Hausarzt bereits eine langjährige und gut eingespielte Beziehung, die auf die besonderen Bedürfnisse der Kommunikation (Gebärdensprache, Lautsprache usw.) Rücksicht nimmt.

Der SGB-FSS ersucht das Parlament und den Bundesrat, den Telefondienst fallen zu lassen oder jedenfalls Menschen, welche auf Grund einer Hörbehinderung nicht uneingeschränkt telefonieren können, von der Verpflichtung zur vorgängigen Benützung dieses Dienstes zu dispensieren.

SGB-FSS

Strassburg verurteilt die Schweiz!



Militärersatzabgabe für Behinderte verletzt Menschenrechte

Viele Gehörlose erinnern sich noch mit Frust und Wut im Bauch: sie mussten früher Militärersatzsteuer zahlen. In den Militärdienst gehen durften sie nicht, auch wenn sie wollten. Aber zahlen «durften» sie. Das war teuer – die Ersatzabgabe betrug je nach Alter 1–3 % des steuerbaren Einkommens. Wer in der Steuererklärung zuunterst auf Fr. 40'000.– kam und 3% ans Militär zahlen musste, der wurde mit glatten Fr. 1200.– «zur Kasse gebeten» – mit so viel Geld konnte man glatt Ferien machen!

Verständlich, dass die Gehörlosen eine solche Steuer als Diskriminierung empfanden. Wenigstens konnte man versuchen, in den Zivilschutz zu kommen. Pro Tag Zivilschutz gab es damals 10% Rabatt bei der Militärersatzabgabe.

Seit 1996 sind wenigstens die Gehörlosen von dieser Abgabe befreit. Einige Gruppen von Behinderten hingegen müssen weiterhin zahlen.

Nun hat ein Schweizer es versucht und seinen Fall bis an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg weitergezogen. Und er bekam Recht!

Dieser Mann litt an Diabetes. Deshalb war er dienstuntauglich. Damit war ihm auch nicht möglich, Zivildienst zu machen. Denn der Zivildienst ist nur für diensttaugliche Leute möglich, die z.B. aus Gewissensgründen keinen Militärdienst machen möchten. Gleichzeitig war der Mann aber zu wenig schwer behindert und erhielt deshalb auch keine Befreiung von der Militärersatzabgabe.

Der Mann mit dem Diabetes hat die Armee gebeten, ihn trotzdem Zivildienst tun zu lassen. Man könnte ihm doch eine angepasste Arbeit in der Armee geben, wo der Diabetes kein Problem wäre.

Wir erraten die Antwort der sturen Armeeverwaltung aus eigener Erfahrung: die wollte nichts von einer flexiblen Lösung wissen. Sie stellte lieber eine saftige Rechnung.

Die Armee bekam überall Recht, bis vors Bundesgericht. Doch der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte fand: die Haltung der Armee diskriminiert und verletzt Menschenrechte.

Der Gerichtshof fand: 2% des steuerbaren Einkommens ist viel Geld. Es sei schade, dass das Schweizer Recht keine flexiblen Lösungen anbiete. Denn Menschen mit einer Behinderung sollten doch mindestens eine Form von Zivildienst leisten können. Der Europäische Gerichtshof ist überzeugt, dass man solche angepassten Lösungen finden kann.

Dieses Urteil ist erfreulich. Man darf hoffen, dass jetzt leicht behinderte Personen (z.B. leicht Schwerhörige) wenigstens Zivildienste werden leisten dürfen und so nicht mehr die Militärersatzabgabe zahlen müssen.

Daniel Hadorn

Arbeitstagung 5 Jahre BehiG in Bern

Zielpublikum: Verantwortliche und Vertreter/innen von national und sprachregional tätigen Behindertenorganisationen

Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG, SR 151.3) ist vor fünf Jahren in Kraft getreten. Das EDI/EBGB legt aus diesem Anlass dem Bundesrat Ende 2009 einen Bericht über den Stand der Gleichstellung bzw. der Umsetzung des BehiG vor.

Am 11. Mai 2009 hat das EBGB eine Arbeitstagung durchgeführt, um Rückmeldungen und Stellungnahmen von nationalen Behindertenorganisationen zur bisherigen Entwicklung und zu den Herausforderungen bei der Weiterentwicklung der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen zu erhalten und zu diskutieren. Vertreter/innen von rund 30 Behindertenorganisationen sind der Einladung gefolgt und haben die aktuelle Situation diskutiert und ihre Vorstellungen für weitere Schritte formuliert.

Zur Vorbereitung dieser Diskussion wurde eine schriftliche Erhebung bei den nationalen Behindertenorganisationen durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, dass das BehiG, insbesondere die Verankerung von Rechtsansprüchen in zentralen Bereichen der Gleichstellung, grundsätzlich zu Verbesserungen geführt hat. Fortschritte wurden aus Sicht der Behindertenorganisationen vor allem beim öffentlichen Verkehr gemacht. Mehrheitlich positiv wurde auch die Entwicklung beim Zugang zu Bauten und Anlagen eingeschätzt. Ebenfalls Verbesserungen wurden bei den Dienstleistungen der Gemeinwesen festgestellt, während bei privaten Angeboten kaum Fortschritte erzielt worden seien. In allen Bereichen sehen die Organisationen Handlungsbedarf bei der Umsetzung. Festgehalten wurde zudem, dass nicht alle Menschen mit Behinderungen

im gleichen Mass vom BehiG profitieren. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, dass das Gesetz wenig für geistig und psychisch behinderte Menschen bewirke.

Am Anlass wurden im Rahmen eines «World Cafés» diese Rückmeldungen vertieft und der aktuelle Handlungsbedarf bei der Umsetzung und bei der Weiterentwicklung des BehiG diskutiert. Ergänzend zu den Rückmeldungen zur Wirkung des Gesetzes wurde von verschiedener Seite festgestellt, dass auch die Behindertenorganisationen das Thema Gleichstellung aktiver angehen müssten.

Im Hinblick auf die weitere Entwicklung haben die Organisationen folgende Prioritäten formuliert:

- **Information:** Die Adressaten des Gesetzes, die breite Öffentlichkeit und auch die Menschen mit Behinderungen müssen vermehrt über das BehiG bzw. über die Gleichstellung informiert werden.
- **Veranschaulichen:** Es genügt nicht, Gleichstellung als allgemeine Forderung zu formulieren, vielmehr muss aufgezeigt werden, was Gleichstellung konkret bedeutet.
- **Gesetzgebung:** Es braucht gesetzliche Vorgaben für die Bereiche Arbeit und Schule / Bildung.
- **Rechtsschutz:** Der Zugang von Menschen mit Behinderungen zu Gerichten und Verwaltungsbehörden muss vereinfacht werden.

Die Resultate der Diskussionen werden festgehalten.

Eidgenössisches Departement
des Innern EDI
Generalsekretariat GS-EDI
Eidgenössisches Büro für die
Gleichstellung von Menschen
mit Behinderungen

STELLENINSERAT



ist eine Selbsthilfeorganisation mit verschiedenen Dienstleistungen zur Förderung Gehörloser im Kanton Zürich – www.sichtbar-gehoerlose.ch

Wir suchen auf 1. Oktober 2009 oder nach Vereinbarung eine/ein

Mitarbeiterin/ Mitarbeiter Erwachsenenbildung 40–50%

für die Dienstleistungen: Erwachsenenbildung, Projekte und Öffentlichkeitsarbeit

Wir bieten:

- eine selbstständige und verantwortungsvolle Arbeitsgestaltung
- Abwechslungsreiche Tätigkeit
- gute Arbeitsbedingungen, Lohn nach kantonalen Richtlinien

Wir erwarten:

- Ausbildung im pädagogischen, soziokulturellen oder kaufm. Bereich
- Organisationsfähigkeit, Kreativität und Gebärdensprache

Haben wir Sie angesprochen oder haben Sie Fragen? Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Ruedi Graf, Geschäftsführer, graf@sichtbar-gehoerlose.ch, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

Schicken Sie uns eine umfassende Bewerbung bis **15. August 2009**

KURSPROGRAMM

FONTANA PASSUGG



Frauen in der zweiten Lebenshälfte – Krisenzeit? Wendezeit?

Unsere Gesellschaft vertritt das Ideal der «ewigen Jugend». Daher erscheint das Älterwerden körperlich und seelisch fast ausschliesslich unter negativen Vorzeichen. Dabei sind die Wechseljahre ein wichtiges Kapitel im Leben einer Frau (und des Mannes). Körperliche, hormonelle Veränderungen finden statt, Veränderungen im Familiensystem, im Beruf, im sozialen Gefüge. Traditionelle Werte und moderne Zeiterscheinungen wandeln sich und können Unsicherheit hervorrufen.

Abschied zu nehmen von diesen Wertvorstellungen und Abschied zu nehmen von unserem «jungen Körper» stehen als Herausforderung in der zweiten Lebenshälfte. Dazu gehört auch Bilanz zu ziehen: Was habe ich bisher erreicht? Was möchte ich gerne noch erleben? Loslassen ist zentral in diesem Abschnitt, ganz nach dem Motto «wer los lässt hat die Hände frei». Nicht selten wendet sich der bisherige Lebensweg. Frauen, die jahrelang für Kinder und Familie da waren können den Drang spüren, jetzt ihr eigenes Leben in die Hand zu nehmen. Vielleicht wollen bis anhin unterdrückte Wünsche gelebt werden. Frauen, die sich mit der Symbolik der Wechseljahre befassen, diesen inneren Sturm zulassen und den Mut haben, können sich Herzenswünsche in der zweiten Lebenshälfte erfüllen.



Ein Workshop, der sich mit dem Älterwerden auseinandersetzt und hilft, neue Lösungen zu entwickeln, um das Gleichgewicht zwischen den eigenen Bedürfnissen und den Ansprüchen der Umwelt zu finden, wird im September wieder in Fontana Passugg angeboten. Die beiden bisherigen Workshops haben gezeigt, wie wichtig dieses Thema auch für gehörlose Frauen ist. Frauen können neue ungewohnte Kräfte in sich erkennen, Ressourcen und die verborgenen inneren Schätze entdecken und neue Perspektiven für die zweite Lebenshälfte entwickeln.

Frauen lernen die Veränderungen bewusst wahrzunehmen, sich Raum zu verschaffen, lernen ihre Wünsche kennen und ausdrücken, lernen «nein» zu sagen, ihr Leben aktiv zu gestalten. In diesem Workshop wird dies auf eine gehörlosengerechte und feinfühligke Art und Weise in einer kleinen Gruppe möglich. Es lohnt sich! Weitere Infos: www.fontana-passugg.ch

■ Fontana Passugg, Bildung und Kultur für Gehörlose, Schwerhörige, Ertaubte, CI-Träger und Hörende
7062 Passugg-Araschgen, Telefon 081 250 50 55
Fax 081 250 50 57, E-Mail: bildung@fontana-passugg.ch
www.fontana-passugg.ch

Jede Woche NEWS in Gebärdensprache!

Kultur ♦ LIVE-Talk ♦ Sport ♦ Archiv-Filme usw.
alles in Gebärdensprache

Abonniere bei uns unter www.focusfive.tv

FOCUSFIVE

WEB TV // FILM PRODUCTIONS

Werbung FocusFive

VISUELL plus 7/8-2009

aktuell
informativ
kritisch

visuell plus

News aus der Gehörlosenwelt

Verantwortlich für den Bereich News: Sophie Rosset-Tinguely. Übersetzung: Elisabeth Faoro

1 Gabon

Sylvain Rewane, schwerhörig, welcher Spezialschulen in Yaoundé, Kameroun und in Paris, Frankreich besuchte, gründete im Jahre 2005, in Mittel Ogooué (im Zentrum von Gabon), eine Spezialschule für Gehörlose. Zurzeit besuchen etwa 30 gehörlose Kinder diese Schule. Allerdings ist Sylvain gezwungen, finanzielle Hilfe zu suchen, um die grossen Kosten bezahlen zu können. Er möchte in seiner Schule Strom und Wasser einrichten lassen, um den Schulbetrieb zu erleichtern.

www.gabonews.ga

2 Taiwan

Das Fest kann beginnen! Open Air Aufführungen vor Beginn der Deaflympics! In Taipei werden im September 2009 die Olympischen Spiele der Gehörlosen ausgetragen. Die Stadtverwaltung hat ab Mitte Mai, an den Wochenenden, eine ganze Reihe von kulturellen Veranstaltungen organisiert, um damit das Publikum richtig in Stimmung zu bringen.

<http://taiwaninfo.nat.gov.tw>

3 USA

Die junge, 17-jährige Amerikanerin, Ashley Fiolek wurde nach der 1. Runde US-Meisterin im Motocross. Von Geburt an gehörlos, arbeitet sie vor allem mit «Vibrationen». Sie belegt heute den 9. Platz auf der Weltangliste der Damen.

www.motardimpression.com

4 England

Zurzeit können die Gehörlosen mit dem «Typetalks» kommunizieren. Wie unser Schreibtelefon, sind diese Telefone mit einer Tastatur und einem kleinen Bildschirm ausgerüstet und ermöglichen so schriftliche Mitteilungen. Um mit Hörenden zu telefonieren, geht der Text an ein Vermittlungszentrum und eine Person liest ihn dort laut vor. Allerdings funktioniert diese Technik nur mit den alten Telefonlinien. Dies verursacht zwar Probleme aber der Minister für Arbeit erklärte, dass eine Studie durchgeführt werde, um die Vorteile und die Kosten einer Modernisierung dieser Vermittlungszentralen abzuklären.

Infobox Nr. 891

5 Finnland

Am 16. Mai fand in Moskau das Finale der Eurovision statt. An diesem Wettbewerb für Gruppen und Sänger nehmen viele Länder teil. Dieses Jahr wären beinahe auch Vertreter der Gehörlosen Gemeinschaft dabei gewesen. Die Rap Gruppe Sigmark, mit ihrem gehörlosen Sänger Marko Vuoriheimo, belegte bei der Vorausscheidung ihres Landes den 2. Platz.

Infobox Nr. 894

6 Frankreich

Der Welttag der Gehörlosen 2009 ist in Vorbereitung. Die Vereinigung Mains hat eine Webseite eröffnet um die Organisation zu bewältigen. Sie sucht auch Helfer (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) die die Gebärdensprache gut beherrschen, um in einem Klipp Lieder in LSF-Gebärdensprache vorzuführen. Die Aufnahmen finden im Juni in Paris statt. In einem Video kann man auch alles sehen, was 2008 in Frankreich und anderen Ländern gemacht worden ist. Gibt diese Infos Euren Bekannten weiter damit wir alle informiert sind!

Infobox Nr. 897

7 Italien

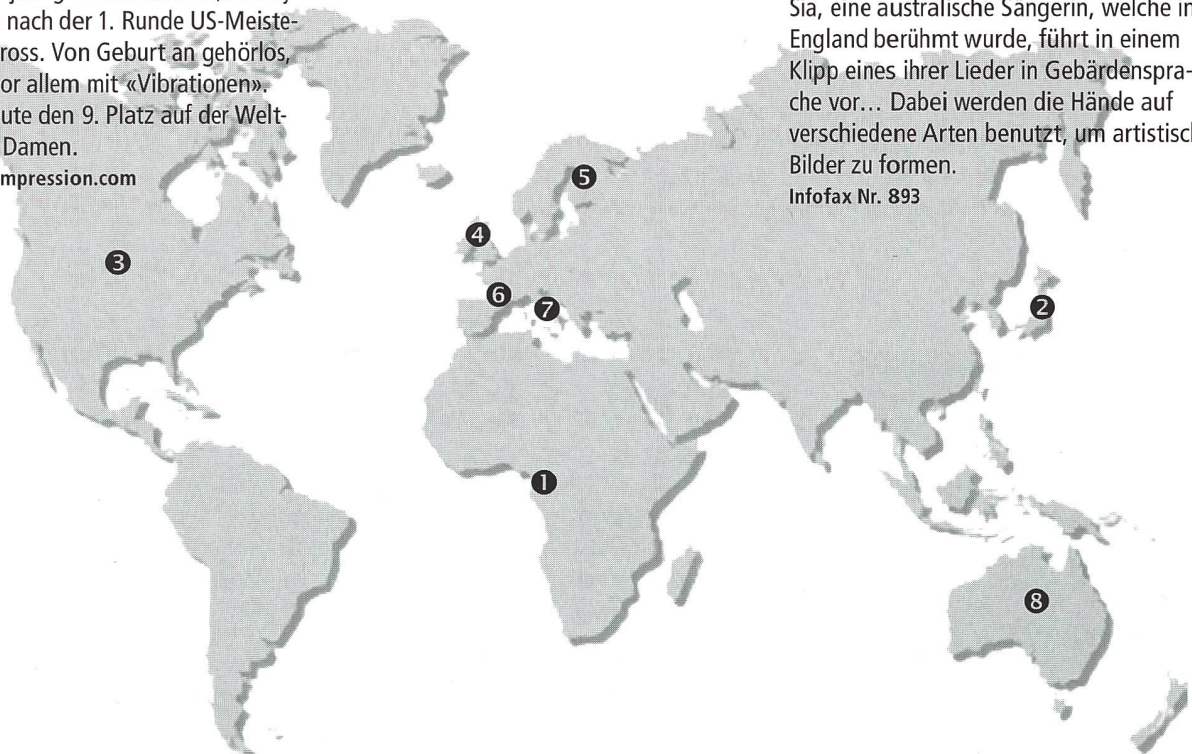
Der gehörlose Berufsboxer Mario D'Agata starb am 4. April, im Alter von 82 Jahren in Florenz. Mario begann seine Karriere 1946 und erlebte in der Boxwelt einen steilen Aufstieg. Er gewann nationale und internationale Titel und wurde auch Weltmeister. 1962 trat er in den Ruhestand, nachdem er zum zweiten Mal gegen Scarponi verlor.

www.ffboxe.com

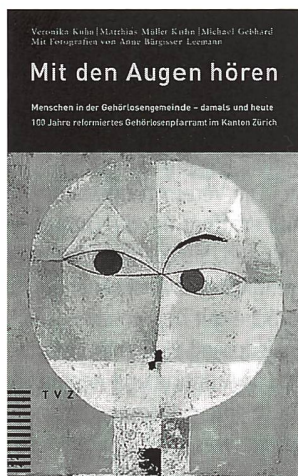
8 Australien

Sia, eine australische Sängerin, welche in England berühmt wurde, führt in einem Klipp eines ihrer Lieder in Gebärdensprache vor... Dabei werden die Hände auf verschiedene Arten benutzt, um artistische Bilder zu formen.

Infobox Nr. 893



JUBILÄUMSBUCH



«Mit den Augen hören – Zum 100-jährigen Jubiläum des reformierten Gehörlosenpfarramtes des Kantons Zürich»

Das Gehörlosenpfarramt der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich feiert seinen 100. Geburtstag. Der Kirchenrat des Kantons Zürich hat das Gehörlosenpfarramt seit seiner Gründung mit Rat und Tat gefördert. Er möchte das Jubiläum des ältesten Spezialpfarramtes würdig feiern.

Neben einer Jubiläumsfeier am Sonntag, 13. September 2009 ist ein Buch zum Gehörlosenpfarramt entstanden. Dieses Buch erzählt die Geschichte des Gehörlosenpfarramtes, doch auch Gehörlose kommen zu Wort. Dieses Jubiläumsbuch «Mit den Augen hören – Zum 100-Jahre-Jubiläum des reformierten Gehörlosenpfarramtes des Kantons Zürich» erscheint rechtzeitig zur Jubiläumsfeier.

In einzelnen Porträts erzählen gehörlose Menschen von ihrem Alltag, von ihrer Lebensgeschichte, von besonders glücklichen oder auch schwierigen Momenten und von ihrer Beziehung zur Gehörlosengemeinde in Zürich, mit der sie auf verschiedene Weise verbunden sind. In den Porträts steht der Mensch im Mittelpunkt. Aus den verschiedenen Lebensbildern entsteht ein bunt geknüpfter Teppich, der zum Betrachten anregt und die Leserinnen und Leser einlädt, mit der Welt der Gehörlosen in einen Dialog zu treten.

Die Chronik erzählt die Geschichte des Gehörlosenpfarramtes und beschreibt, wie nach zähem Ringen 1909 im Kanton Zürich erstmals in der Schweiz ein an den Bedürfnissen der Gehörlosen orientiertes Pfarramt eingerichtet wurde. Die Chronik zeigt die Beziehung zwischen dem Kirchenrat des Kantons Zürich und dem Gehörlosenpfarramt auf. Es geht um die Bereitschaft des Kirchenrates, dem Gehörlosenpfarramt immer wieder die notwendigen Ressourcen für die Bewältigung der anspruchsvollen Arbeit zur Verfügung zu stellen. Man erfährt mehr über die Freuden und Sorgen der Gehörlosenpfarrer und die Zusammenarbeit mit den Gehörlosen als Mitarbeiter und Klienten. Die Chronik beschreibt ein Stück Gehörlosen- und Kirchengeschichte, die den Kanton Zürich bis heute prägt.

Für das Jubiläumsbuch konnte der Kirchenrat ein erfahrenes Team beauftragen. Der auf die Gehörlosengeschichte spezialisierte Historiker Michael Gebhard hat die bebilderte Chronik des Gehörlosenpfarramtes verfasst. Die Interviews mit Gehörlosen haben Pfr. Matthias Müller Kuhn und Verena Müller Kuhn geführt, die Photos dazu stammen von Anne Bürgisser Leemann.

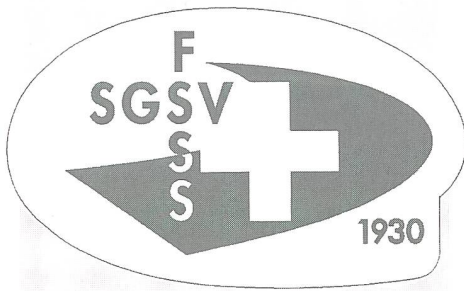
Michael Gebhard

ELTERN HOTLINE



ENDE!! ELTERN HOTLINE!

Aufgrund zu geringer Nachfrage wird das Angebot der Eltern Hotline beendet per Ende Mai 2009. Die Fachstellen für Gehörlose bieten Erziehungs- oder Familienberatung an. Bitte wenden Sie sich mit Fragen direkt an die Fachstelle Ihrer Region, zu den üblichen Öffnungszeiten. Nähere Informationen dazu erhalten Sie auf der Homepage: www.gehoerlosenfachstellen.ch



SGSV-GESCHÄFTSSTELLE

SGSV-Geschäftsstelle
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Vermittlung für Hörende: 0844 844 071
Telescrit: 044 312 13 90
Fax: 044 312 13 58
E-Mail: info@sgsv-fsss.ch
www.sgsv-fsss.ch

GESCHÄFTSLEITER:

Roman Pechous (hō)
Telefon: 044 312 13 93
E-Mail: r.pechous@sgsv-fsss.ch
Im Büro: Montag bis Donnerstag

TECHNISCHER LEITER:

Christian Matter (gl)
E-Mail: c.matter@sgsv-fsss.ch

SACHBEARBEITERIN:

Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

SGSV-SEKRETARIAT

SEKRETÄRIN:

Brigitte Deplatz (hō)
Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten:

Montag – Freitag: 07.30 – 11.30
Dienstag: 13.30 – 17.30

Tel./Scrit: 071 352 80 10

Fax: 071 352 29 59

E-Mail: b.deplatz@sgsv-fsss.ch

SPORTREDAKTION:

z.Z. Vakant
Bitte wenden Sie sich an den
Geschäftsleiter Roman Pechous

Teletext: Tafel 771 Sport, Tafel 774 Kalender

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 9, September 2009
10. August 2009

für die Ausgabe Nr. 10, Oktober 2009
10. September 2009

9. Leichtathletik-Meeting Jugend

Knapp 60 Schülerinnen und Schüler aus 5 Schulen zeigten ihr Können im Leichtathletik Fünfkampf

Die grosse Sportanlage «Niedermatten» in Wohlen AG, zeigte sich am Donnerstag, 4. Juni 2009 den ganzen Tag von ihrer besten Seite: sonnig, leicht kühlender Wind und mit bester Stimmung der Jugendlichen.

Etwa gleichviel weibliche wie männliche Teilnehmer, im Alter von 14–19 Jahren, starteten um 10.00 Uhr in der ersten Disziplin: 100 m bzw. 80 m Sprint. Sie waren je nach Alter in drei Kategorien eingeteilt. JuniorInnen mit den Jahrgängen 90/91, Jugend A mit den Jahrgängen 92/93 und die Jugend B mit den Jahrgängen 94/95/96.

Es gab eine Rekordbeteiligung von 5 Schulen; bisher waren zwei bzw. drei Schulen vertreten. Erstmals traten die Jugendlichen der ESCS Lausanne und der GSR Reinach an. Die Gruppe aus Lausanne reiste bereits am Vortag nach Zofingen, damit sie am Donnerstag rechtzeitig um 09.00 Uhr in Wohlen AG sein konnte. Die Vorbereitungen nahmen Selina M. Lutz, Clement Varin und Christian Matter vom SGSV vor. Gabriela Spörri, Barbara Bürki, Donato Schneebeli, Daniela Grätzer und Markus Füglistaler waren als Helfer/innen im Einsatz. Die Gruppen wurden nach dem ersten Sprint auf verschiedene Plätze verteilt, um sich dort im Weitsprung, Hochsprung und Kugelstossen zu messen. Das Meeting wurde wie immer mit einem 1000 m Lauf abgeschlossen.

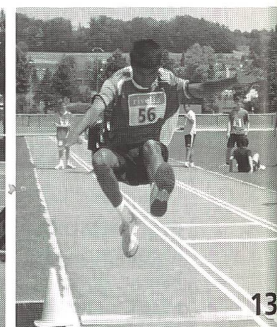
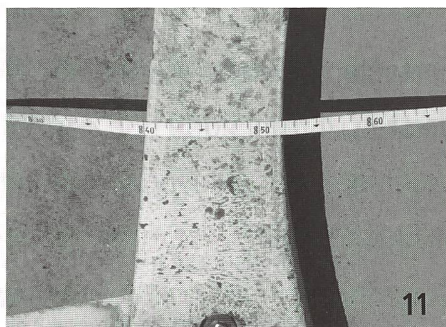
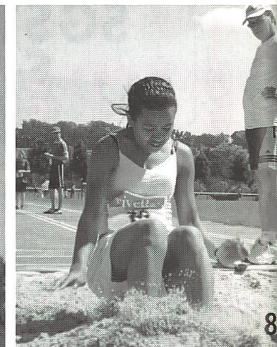
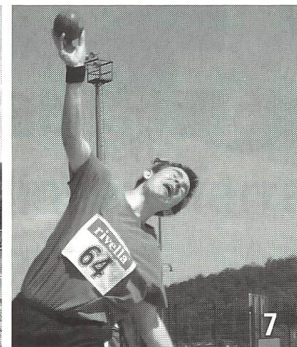
Die meisten Jugendlichen zeigten hoch motiviert ihre Leistungen, andere wiederum waren weniger daran interessiert. Den Jüngeren musste erklärt und vorgezeigt werden, wie und was sie zu tun hatten. Einige befolgten die Regeln sofort, andere verstanden es erst nach mehreren Versuchen. Es waren geduldige Leiter gefragt. Die Verständigung zwischen französisch und deutsch verlief aber problemlos.

Diesmal hatten wir genügend Helfer/innen (15 Lehrpersonen bzw. Betreuer/innen) von Seiten der Schulen zur Verfügung. Super! Es lief organisatorisch sehr gut ab!

Das nächste Meeting wird 2010 wieder stattfinden!

Ich danke allen für die tatkräftige Hilfe und kooperative Mitarbeit. Merci vielmals!

Christian Matter



1 Selina erklärt dem Jugendlichen den Start für 100 m/180 m

2 Start 100 m Mädchen (S. Antolino, C. Miguel, S. Zünti, A. Nitaj)

3 Start 100 m Knaben (L. Arcuti, K. Grima, P. Leite, A. Thiébaud)

4 Start 80 m Knaben (F. Schmid, A. Ramic, J. Schwyzer, M. Mazza)

5 Weitsprung (M. Mazza)

6 Weitsprung (F. Schmid), wie weit hat er geschafft? 4,32 m

7 Kugelstossen (A. Thiébaud)

8 Weitsprung (M. Ferizaj)

9 Hochsprung (S. Gerber)

10 Hochsprung (S. Keller)

11 Kugelstossen

12 Hochsprung (P. Nguyen)

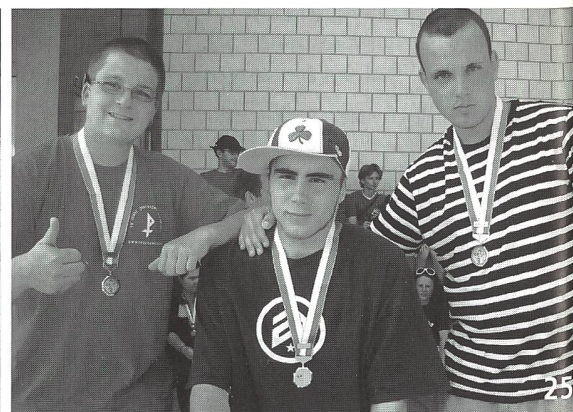
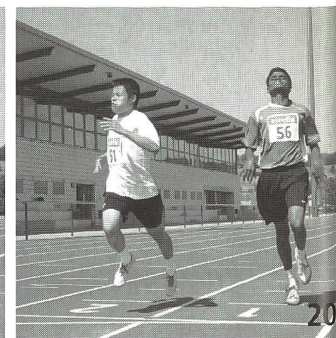
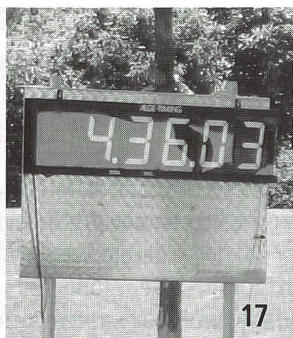
13 Weitsprung (T. Kanesu)

14 Weitsprung (E. Veliji)

15 1000 m (V. Ferizaj)

16 A. Nitaj

17 Zeit

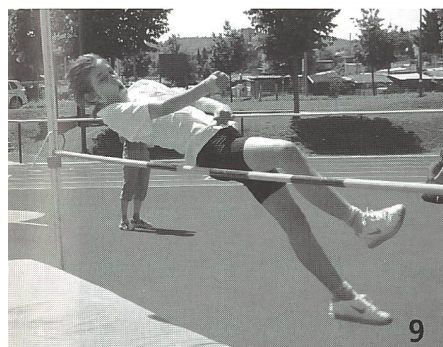




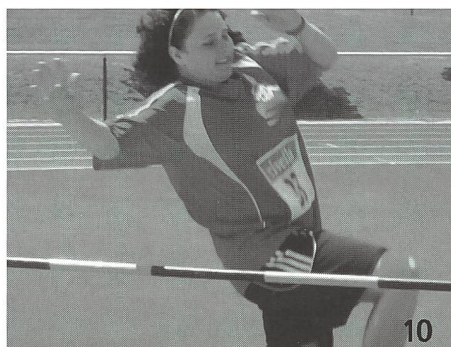
3



4



9



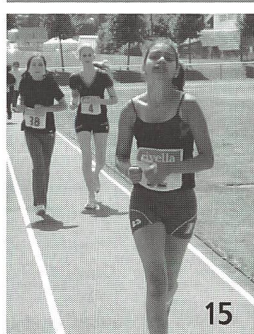
10

Jugend Leichtathletik Meeting in der Sportanlage «Niedermatten» in Wohlen

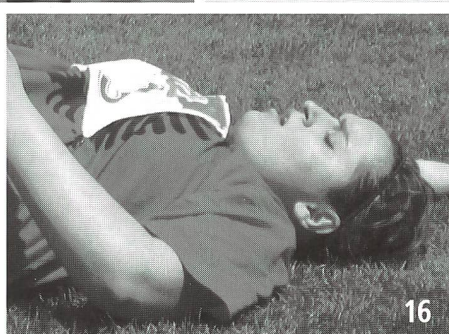
Text: Christian Matter
Fotos: Daniela Grätzer



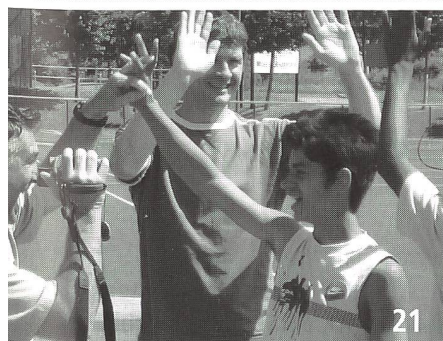
14



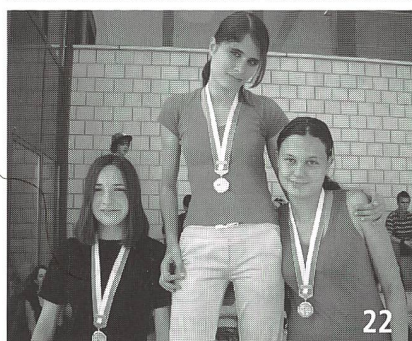
15



16



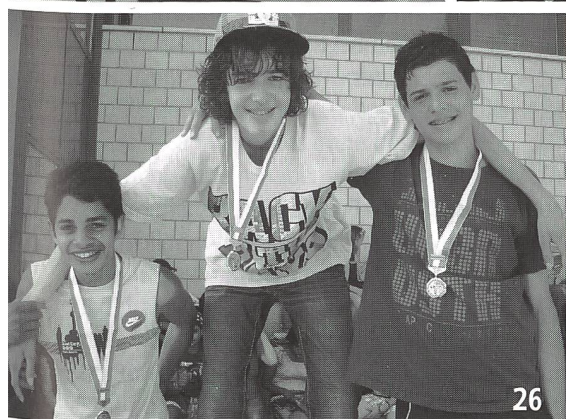
21



22



23



26



27



30



31

18 Weibliche Jugend A
1000 m Start

19 Weibliche Jugend A
Siegerin bei 1000 m
(M. Ferizaj)

20 1000 m Männliche
Jugend A (Piao Bo Chen,
Thynes Kanesu), wer hat
gewonnen?

21 Männliche Jugend B
Sieger bei 1000 m
(A. Ramic)

22 Weibliche Jugend B
(M. Wandeler, E. Kilic,
S. Tortorici)

23 Weibliche Jugend A
(L. Müller, M. Ferizaj,
S. Gerber (nicht auf
dem Foto)

24 U20 W (A. Nitaj,
C. Miguel, S. Antolino)

25 U20 m (D. Renggli,
P. Mayoraz, F. Zahner)

26 Männliche Jugend B
(A. Ramic, F. Schmid,
S. Nitaj)

27 Institut Saint-Joseph,
Villars sur Glâne

28 GSR Riehen

29 HPZ Hohenrain

30 SEK3 Zürich-Wollishofen

31 ECES Lausanne

Stana de Marco und
Martina Hertig (sitzend von links).
Eva Milkovics, Sonja Kempf,
Klaus Notter, Jeanette Straub und
Rosmarie Zuberbühler
(im Wasser von links).



Fit durch Wasser: Aquafit

Bericht Aquagym Besuch Mittwoch, 3. Juni 2009 17.45 – 19.00 Uhr

Die Aquagymkurse existieren seit bald 11 Jahren und wurden früher von «sichtbar» organisiert. Heute läuft die Organisation über den Schweizerischen Gehörlosen Sportverband SGSV-FSSS, und es ist der älteste offene Kurs des Sportverbandes. Beim Besuch des Kurses spürt man sofort die positive Stimmung der TeilnehmerInnen. Heute sind 5 Damen und 1 Herr anwesend. Ein paar sind krank. Sofort steigen die Teilnehmer ins Wasser und warten auf die ersten Anweisungen der Leiterin Martina Hertig.

Das kleine Hallenbad Buhn bietet ein optimales Ambiente für diesen Kurs. Die Grösse ist gerade richtig, auf der einen Seite hat es eine grossflächige Fensterfront mit viel Tageslicht und das umfangreiche Material bietet viele Möglichkeiten.

Martina Hertig versammelt die TN zuerst für ein Gruppenfoto, und danach geht es los mit den Übungen. Dabei zeigt die Leiterin wie vielseitig sie sein muss.

Am Beckenrand vorzeigen – ins Wasser kontrollieren und korrigieren – aus dem Wasser steigen, neues Material holen – am Beckenrand vorzeigen... Dies alles immer mit einem Lächeln, welches von den TeilnehmerInnen freudig erwidert wird. Alle sind konzentriert bei der Sache, machen mit, fragen nach und haben sichtlich Spass.

Es wird klar, warum alle gerne und regelmässig ins Aquagym kommen. Es ist die gelebte Freude an der sportlichen Betätigung in der Gruppe, wo jeder Einzelne profitieren kann.

Was ist Aqua-Fit?

Aqua-Fitness ist ein hervorragendes, gelenkschonendes Herz-Kreislauf-Training. Zudem fördert es Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer, verbessert die Lungenkapazität, reduziert den Körperfettanteil und ist auch noch gut für das seelische Wohlbefinden. Zudem schult das Wassertraining den Gleichgewichtssinn, fördert die Konzentration und wirkt anregend auf die Durchblutung von Haut,

Bindegewebe und Tiefen-Muskulatur. Zusätzlich werden Übungssequenzen aus der Spiraldynamik und Pilates eingebaut. Dies vereint mit Spiel und Spass, machen die einzelnen Lektionen zu einem kurzen «Ferienenerlebnis» inmitten unseres hektischen Alltags.

Unser Ziel «Fit bleiben bis ins hohe Alter» Einstieg jederzeit möglich!

Wann: jeweils am Mittwoch von 18.00 – 18.50 Uhr (Türöffnung 17.45 Uhr)

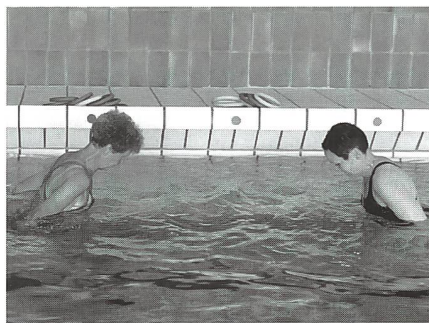
Wo: Schwimmanlage Buhn, Höhenring 34, Zürich-Seebach

Kursleitung: Martina Rebekka Hertig, Wellness- und Aquagymtrainerin, Erwachsenenbildnerin

Organisator: SGSV-FSSS (Schweiz. Gehörlosen Sportverband)



Rosmarie Zuberbühler, Sonja Kempf und Martina Hertig freuen sich auf den Kurs.



Fische im Hallenbad? Nein – Übung mit Ringen



Eva Milkovics ist mit Spass dabei!

Interview mit Leiterin Martina Hertig

Wie bist du zu dieser Arbeit gekommen?

Martina Hertig: Ich bin 1998 von «sichtbar» angefragt worden. Sie haben mich gekannt, da ich früher auf der Beratungsstelle für Gehörlose gearbeitet habe und die Gebärdensprache kann. Zudem haben sie gewusst, dass ich den Aquafit-Trainer absolviert habe.

Was motiviert dich, so lange dabei zu sein?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind meine Motivation. Sie kommen regelmässig und mit grosser Freude. Sie machen Fortschritte und geben mir immer wieder positive Rückmeldungen. Auch treffen wir uns ab und zu nach dem Kurs zu einem Getränk. So macht es grossen Spass!

Wer kann alles am Aquagym teilnehmen?

Alle, die Spass am Wasser haben. Egal welches Alter. Auch mit körperlichen Problemen kann man problemlos mitmachen. Zudem ist Aquafit ganz klar gesundheitsfördernd!

Du hast Schuhe an – weshalb?

Schuhe sind wichtig, weil ich beim Vorzeigen meine Gelenke schonen und die Rutschgefahr geringer ist. Das sind spezielle Wasserschuhe. Damit kann ich die Übungen am Rand des Wassers vorzeigen und dann gleich ins Wasser, um zu korrigieren.

Was wünschst du dir für die Zukunft des Aquagym?

Mehr Badeplätze und mehr Werbung. Dadurch hätten wir mehr TeilnehmerInnen.

Bericht und Interviews: Roman Pechous
Fotos: Roman Pechous



Einzelkorrektur Klaus Notter und Martina Hertig

Interview mit Rosmarie Zuberbühler

Weshalb bist du im Aquagym?

Rosmarie Zuberbühler: Früher habe ich das Trockenturnen besucht, habe aber Probleme mit den Knien bekommen. Im Wasser kann ich alles ohne Beschwerden machen. Zudem haben wir immer Spass zusammen!

Wie hast du davon gehört?

Ich habe im Gehörlosenzentrum einen Flyer von «sichtbar» gesehen und mitgenommen.

Welche positiven Erfahrungen hast du gemacht?

Neben dem grossen Spass finde ich die Einzelkorrekturen von unserer Leiterin Martina Hertig sehr gut! Das Aquagym hält mich fit und ich fühle mich gesund.

Welches sportliche Angebot würde dich auch noch interessieren?

Tanzen, Bauchtanzen (mit einem Lächeln...)

Interview mit Stana de Marco

Weshalb bist du im Aquagym?

Stana de Marco: Es macht grossen Spass zusammen mit anderen!

Wie hast du davon gehört?

Durch meine Kollegin Ursula Läubli.

Welche positiven Erfahrungen hast du gemacht?

Durch das Aquagym habe ich ein gutes Körpergefühl erhalten. Die Leiterin Martina Hertig macht es super. Eigentlich gibt es nur Positives zu berichten.

Welches sportliche Angebot würde dich auch noch interessieren?

Seniorenturnen!

Kadermeeting 16. Mai 09 in Zürich



1 Interessierte TeilnehmerInnen

2 Claudio Kern und Robert Mader im spielerischen Wettkampf

3 Aufwärmen in der Halle



Am Samstag, 16. Mai 2009 trafen sich die Kandidatinnen und Kandidaten für die 21. Sommer Deaflympics vom 5.–15. September 2009 in Taipeh/Taiwan. Mit dabei waren auch die Leiterinnen und Leiter sowie die Trainerinnen und Trainer.

Zuerst berichtete Selina M. Lutz als Delegationsleitung Stv. über die vielfältigen Aufgaben der Delegation. Anhand des Organigramms konnte klar gezeigt werden, wer für was zuständig ist.

Danach informierte sie über den Flug und das Hotel. Roman Pechous sprach dann über die Bedürfnisse der Delegation (Trainingsmöglichkeiten, Transporte, medizinischer Kontakt etc.)

Nach diesem ersten Theorieteil begaben sich alle in die Turnhalle, wo Käthi Schlegel das Aufwärmen leitete. Mit witzigen und spielerischen Übungen sorgte sie dafür, dass alle optimal auf die sport-spezifischen Trainings vorbereitet waren.

Um 16.45 Uhr versammelten sich wieder alle für den zweiten Teil der Theorie. Christian Matter gab Auskunft über die Leistungsanforderungen und Limiten.

Roman Pechous erzählte über die Medienberichte und wie der Sportverband sich den Auftritt der Delegation wünscht. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen ein positives Bild der Schweiz abgeben – auf und neben dem Sportplatz.

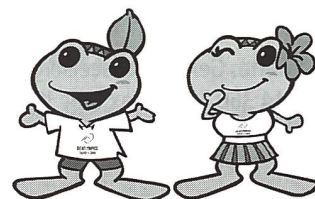
Das Verhalten soll der Ethik Charta von Swiss Olympic angepasst sein. Zum Abschluss des Tages durfte der Sportverband Christof Bär begrüßen. Er ist Leistungssport-Chef von Plusport und er präsentierte einen Vortrag über das Thema «Anti-Doping».

Das interessante und intensive Treffen ging mit den Schlussworten von Selina M. Lutz zu Ende und einige fanden noch den Weg ins Gehörlosenzentrum, wo das 40. Jubiläum gefeiert wurde.

Roman Pechous
Fotos: Thomas Mösching



21. Sommer Deaflympics in Taipeh/Taiwan 5.–15. September 2009



Was weiss man jetzt schon über den bevorstehenden Grossanlass?

Taipeh, die grösste Stadt Taiwans, ist Gastgeberin der 21. Sommer Deaflympics. Zum ersten Mal in der Geschichte werden die Sommer Deaflympics in Asien ausgetragen. Die Regierung von Taipeh hat hierfür keinen Aufwand gescheut, diesem Anlass einen würdigen Rahmen zu verleihen.

Es werden 17 Sportarten zur Austragung kommen, darunter neu: Judo, Karate und Taekwondo. Rund 2'500 AthletInnen werden um die Medaillen und Diplompätze kämpfen; so viele wie noch nie an den Deaflympics!

Im Vorfeld der Spiele kann man sich sehr gut über die Homepage www.2009deaflympics.org informieren. Da gibt es Webcams der Stadien, Werbevideos, Reglemente, Informationen für Touristen und vieles mehr.

Einige bekannte Persönlichkeiten sind zu sehen, wie sie für die Deaflympics werben. Unter anderem auch der Schauspieler Jackie Chan und der ehemalige Basketballstar der Chicago Bulls, Scottie Pippen.

Der Entscheid der Leistungssport Kommission über die Teilnahme an den Deaflympics, wird am Samstag, 25. Juli 2009 gefällt. Hopp Schwiiz!

Anfragen, Anmeldungen und Änderungen bei:

Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax 044 312 13 58, E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
JULI			
04.07	SGSV-FSSS	31. SM Tennis Einzel	Kanton SO od. ZH
04.07	SGSV-FSSS/GSC Aarau	SM Futsal Meisterschaft	Unterentfelden/AG
19. – 25.07	SGSV-FSSS	10. Jugend Sportcamp	Les Sciernes d'Albeuve/FR
AUGUST			
Aug. – Dez.	SGSV-FSSS	Aquagym	Zürich
15.08	SGSV-FSSS	SM Schiessen 50 m	Wallisellen
22.08	SGSV-FSSS/GSV Zürich	SM Futsal Meisterschaft	Herrliberg/ZH
22. – 29.08	SGSV-FSSS	Velotour	Rorschach – Montreux
Aug./Sept.	SGSV-FSSS	13. SM Orientierungslauf Langsdistanz	offen
SEPTEMBER			
05. – 15.09	ICSD	21. Sommer Deaflympics	Taipeh/Taiwan
12.09	GC St. Gallen	Futsalturnier	Engelburg/SG
26.09	SGSV-FSSS/GSVb Basel	SM Futsal Meisterschaft	Laufen/BL
28.09. – 2.10.	SGSV-FSSS/BSFH	Sportprojekt BSFH	Zürich

Trainingsdaten bitte auf der SGSV-FSSS Homepage abrufen: www.sgsv-fsss.ch. Änderungen vorbehalten!
Siehe auch TXT 771 ohne Gewähr!

KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Regionen Zürich und Aargau

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich, Telescrit 044 360 51 53, Tel. 044 360 51 51, Fax 044 360 51 52, Email: info@gehoerlosenseelsorgezh.ch, www.gehoerlosenseelsorge-zh.ch

Sonntag 04. Juli 2009

Wallfahrt ins Kloster Einsiedeln mit den hörenden Gemeinden. Ausschreibung: 25. Juni 2009

Region Luzern

Auskunft: Christian Lorenz, Pfarrkirche in 6275 Ballwil, Fax 041 448 31 57, Email: ch.lorenz@bluewin.ch

Sonntag 30. August 2009

16.00 Uhr Familiengottesdienst, Pfarrkirche, in Ballwil. Mit Ch. Lorenz.

EVANGELISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Nordwestschweiz

Auskünfte: Ref. Gehörlosenpfarramt Nordwestschweiz Pfarrerin Anita Kohler, Friedensgasse 14, 4144 Arlesheim, Tel./Fax 061 701 22 45, Email: anita.kohler@ref-aargau.ch, Natel 079 763 43 29

Sonntag 09. August 2009

10.30 Uhr Gottesdienst zum traditionellen Sommerpicknick, im Kloster in Beinwil. Anmeldung erwünscht. Fax: 061 751 35 02, E-Mail: khs.rk@bluewin.ch

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon 031 385 17 17, Fax 031 385 17 20, Email: isabelle.strauss@refbejuso.ch

Sonntag 26. Juli 2009

17.00 Uhr Gottesdienst, Gutenbergstrasse 33, in Bern. Mit Sozialdiakon A. Frankhauser.

Sonntag 09. August 2009

14.00 Uhr Gottesdienst, in der Kirchgemeinde, Vorderdorfasse 2, in Frutigen. Mit Pfrn. F. Bracher.

Sonntag 16. August 2009

20.00 Uhr Gottesdienst, in der Markuskirche, Tellstrasse 35, in Bern. Mit Sozialdiakon A. Frankhauser.

Dienstag 18. August 2009

14.00 Uhr Gottesdienst, im Atelier Triebwerk, in Belp. Mit Pfrn. S. Bieler.

Sonntag 23. August 2009

10.00 Uhr Gottesdienst, im Freien. Mit Sozialdiakon A. Frankhauser.

Montag 24. August 2009

20.00 Uhr Gottesdienst, in der Stiftung Uetendorfberg, in Uetendorf. Mit Pfrn. S. Bieler.

Dienstag 25. August 2009

14.30 Uhr Gottesdienst, im Wohnheim, Seftigenstrasse 101, in Belp. Mit Pfrn. S. Bieler.

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Tel. 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Sonntag 14. Juli 2009

16.00 Uhr Senioren-Andacht im Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim) in Trogen. Mit Pfr. A. Menges.

Dienstag 28. Juli 2009

10.30 Uhr Senioren-Andacht im Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim) in Trogen. Mit Pfr. J. Manser.

Sonntag 02. August 2009

14.30 Uhr Gottesdienst im Berghaus Tristel, in Elm. Mit F. Urech.

Sonntag 09. August 2009

16.00 Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Ochseschüür, in Schaffhausen. Mit Pfr. A. Menges.

Sonntag 11. August 2009

16.00 Uhr Senioren-Andacht im Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim) in Trogen. Mit Pfr. A. Menges.

Sonntag 16. August 2009

11.15 Uhr Gottesdienst, in der Kirche im Kantonspital, in St.Gallen. Mit Pfr. J. Manser.

Dienstag 25. August 2009

16.00 Uhr Senioren-Andacht im Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim) in Trogen. Mit Pfr. J. Manser.

29. bis 30. August 2009

Kulturreise des Bündner Gehörlosenverein, mit Gottesdienst. Mit W. Müller und A. Menges.

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Email: gehorlosenpfarramt.zh@ref.ch, Fax 044 311 90 89

Freitag 03. Juli 2009

19.00 Uhr Gebärdentreff ökumenische Gehörlosen-Jugendarbeit, in Zürich-Oerlikon.

Sonntag 05. Juli 2009

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit hörender Gemeinde, anschliessend Grillfest, in Zürich-Oerlikon.

Freitag 21. August 2009

19.00 Uhr Gebärdentreff ökumenische Gehörlosen-Jugendarbeit, in Zürich-Oerlikon.

Sonntag 23. August 2009

14.30 Uhr Reformierter Gottesdienst mit Abendmahl, in der Gehörlosenkirche, in Zürich-Oerlikon.

Sonntag 30. August 2009

10.30 Uhr Reformierter Gottesdienst mit Abendmahl,
im Gehörlosendorf, in Turbenthal.

Sonntag 30. August 2009

13.30 Uhr Kulturkino ökumenischer Gehörlosen-Jugend-
arbeit, in der Gehörlosenkirche, in Zürich-Oerlikon.

CHRISTLICHE GEHÖRLOSEN-GEMEINSCHAFT CGG**Gesamtschweizerisch**

Auskünfte: bibeltreff@cgg.deaf.ch

Samstag 04. Juli 2009**Samstag 29. August 2009**

09.15 – Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde,

12.15 Uhr Bahnhofstrasse 30, Aarau.

Lokalgruppe Bern

Auskünfte: bern@cgg.deaf.ch, Hauskreise auf Anfrage

Sonntag 05. Juli 2009**Sonntag 02. August 2009**

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst in der Pfingstgemeinde,
Holenackerstrasse 32, Bern.

Lokalgruppe Zentralschweiz

Auskünfte: luzern@cgg.deaf.ch, Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe St.Gallen

Auskünfte: st.gallen@cgg.deaf.ch, Hauskreise auf Anfrage,
kein Gehörlosen-Gottesdienst im Juli.

Sonntag 23. August 2009

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Gemeindezentrum
Waldau, Zürcherstrasse 68b, St.Gallen.

Lokalgruppe Thun

Auskünfte: thun@cgg.deaf.ch, Hauskreise auf Anfrage

Sonntag 21. Juli 2009**Sonntag 16. August 2009**

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Begegnungs-
zentrum, Grabengut, Grabenstrasse 8a, Thun.

Lokalgruppe Zürich

Auskünfte: zuerich@cgg.deaf.ch

Sonntag 05. Juli 2009**Sonntag 02. August 2009**

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Christlichen Zentrum,
Silbern, Riedstrasse 3, Dietikon.

GOTT GEHÖRLOS GEMEINSCHAFT**Gott und Ferienzeit**

Der Sommer ist für die meisten Gehörlosen Ferienzeit. Viele freuen sich darauf, den Urlaub ausserhalb ihrer gewohnten Umgebung zu verbringen und Abstand zu gewinnen. Reisen lässt neue Orte, andere Kultur und gehörlose Gemeinschaft erfahren und erleben. Einige fahren in die Berge, ans Meer oder aufs Land. Die anderen bleiben zu Hause. Jeder kann selber wählen, wo und wie er am besten Erholung und Entspannung findet.

Was denkt Gott über Ferien und Ruhezeit? Gott findet es sinnvoll, dass wir uns von der Arbeit und Schule erholen. Schon bei der Erschaffung der Welt hat Gott den siebten Tag als Tag der Ruhe festgelegt. Ausruhen ist wichtig für den Mensch! Arbeiten und Erholen gehören untrennbar zusammen, wie Einatmen und Ausatmen. Jesus lehrt uns zur Ruhe zu kommen. Bei ihm finden wir neue Kraft, inneren Frieden und Gelassenheit.

Gott ist nicht nur in der Kirche, wo Gehörlose Gottesdienst feiern. Weil er uns liebt, begleitet er uns überall hin und beschützt uns. Egal wo wir sind, er ist uns immer nahe. Er lädt uns ein, auch im Urlaub an IHN zu denken. Nehmen wir uns Zeit für Gott, für uns, für einander in der Familie und für Freunde da zu sein. Auch im Urlaub können wir mit Gott Kontakt haben, ihn loben, preisen und danken für all das Schöne, das wir erleben dürfen, ihm unsere Sorgen, Wünsche und Anliegen mitteilen. Gott ist auch im Urlaub da.

Möge Gottes Segen euch in den Ferien und Daheim begleiten und ich wünsche ALLEN eine erholsame und wertvolle Zeit.

Regula Eiberle
Projektmitarbeiterin Hindernisfreie Pfarreien
Kath. Behindertenseelsorge ZH

SWISS TXT

Auskünfte und Änderungen.
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772

Verantwortlich für den Bereich GGG: Gian Reto Janki



Schweizerischer
Gehörlosenbund
SGB-FSS

JOURNÉE
MUNDIALE DES
SOURDS

SDY
SOCIÉTÉ DES
JEUNES SOURDS



Association des Sourds
Vaudois

Internationaler Tag der Gebärdensprache

Samstag, 26 September 2009

In Lausanne



Erkundigen Sie sich auf unserer
Website www.sgb-fss.ch

Programm

09:00 h

Eröffnung Internationaler Tag der Gebärdensprache
(Ausstellungsstand, Sensibilisierung für die Gebärdensprache und Café des signes)

13:30 h

Zusammenkunft zum Festumzug

15:00 bis 17:00 h

Start des Umzugs in Weissen Handschuhen

18:00 h

Fest im Gehörlosen Kultur Zentrum, Disco, Bar mit ASV und SDY

02:00 h

Ende der Veranstaltung

Die Einnahmen gehen
zu Gunsten des Lagers für
gehörlose Jugendliche im 2010



In Zusammenarbeit mit diversen
Gehörlosenvereinigungen